

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland **Köln**

1/2017 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Rosengarten

→ Mitgliederversammlung 18. Mai 2017, 19:30 Uhr

BERGE VON VORTEILEN: BEIM GROSSEN DAV-TAG



20%*
SOFORTRABATT
FÜR ~~~ DAV-
GLOBETROTTER
CARD-INHABER

15%*
SOFORTRABATT
FÜR ~~~ DAV-
MITGLIEDER

© DAV Sektion Reutlingen

Am 14. März 2017 in den Globetrotter Filialen Hamburg, Berlin, Dresden, Frankfurt, Köln, Stuttgart, München, Ulm und im Online-Shop unter www.globetrotter.de

Du hast noch keine DAV-GlobetrotterCard?

Jetzt informieren und kostenfrei anmelden.

Online: www.globetrotter.de/dav

Telefon: +49 (0)40 679 66 179

Vor Ort: in deiner Globetrotter Filiale

***Alle Details findest du auf: www.globetrotter.de/dav-tag**

Offizieller Handelspartner





Liebe Mitglieder,

die Redaktion war wieder sehr fleißig und hat es geschafft, ein abwechslungsreiches Heft zu gestalten: Es geht in den Rosengarten, in die Bernina, auf MTB-Tour, ins Karakorum, nach Kanada und sogar bis nach Japan. Das AlpinCamp der NRW-Jugend und die Tour der Frauen-Bergsportgruppe ins Krimmler Tal runden die kleine Weltreise ab.

Diese Ausgabe ist die erste, die klimaneutral gedruckt wurde: Zur Kompensation der bei der Produktion entstandenen Emissionen von ca. 7.000 kg CO₂ werden innerhalb des Bergwaldprojekts 35 Bäume in den Alpen gepflanzt.

Zu Silvester haben wir einen für uns sehr ungewöhnlichen Schritt gewagt. Unsere Erklärung „Für Offenheit, Vielfalt und Toleranz“ wurde in der Gesamtausgabe des Kölner Stadtanzeigers und der Kölnischen Rundschau mit einer Auflage von 325.000 Exemplaren als Anzeige veröffentlicht. Damit haben wir in unserer Region klar Stellung dazu bezogen, wie wir uns und unsere Sektion zu Themen wie Hass und Ausgrenzung in der öffentlichen Diskussion sehen und wie wir uns auch verhalten werden. Die Erklärung, die mir persönlich sehr am Herzen liegt, finden Sie auf Seite 8.

Im Nachgang dazu haben wir sehr viele positive Rückmeldungen von unseren Mitgliedern, von Menschen außerhalb der Sektion sowie von Vereinen und Verbänden erhalten. Vielen Dank dafür – dieses Feedback bestärkt uns!

Es kam die Frage auf, ob denn damit unsere „politische Neutralität“ noch gewahrt sei. In unserer Satzung steht „parteipolitisch neutral“. Das bedeutet aber nicht, dass wir politisch neutral sein müssen.

Am 18. Mai findet unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Ich lade Sie herzlich ein, sich dort einzubringen und „mitzumischen“.

Ihr

Kalle Kubatzka

INHALT

infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

5 Rosengarten

erklärung der sektion

8 Für Offenheit, Vielfalt und Toleranz

ausbildung

9 Hochtourenkurse in der Bernina

tourentipp

12 Mountainbiketour durch den Königsforst

veranstaltungen

14 AlpinVisionen 2017

15 10. Kölner AlpinTag

infos der sektion

16 Vermischtes

reportage

17 Karakorum Expedition 2016

20 Vancouver Island mit dem Fahrrad

jdav

22 AlpinCamp am Sustenpass

frauen-bergsport-gruppe

23 Krimmler Achental: Oktober im Schnee

reportage

24 Trekking in Japan

rechenschaftsbericht

27 Das Jahr 2016

31 Impressum

Kölner Bergwoche 2017



Vom 22. bis 29. Juli findet die 4. Kölner Bergwoche auf dem Kölner Haus auf Komperdell statt. Die Kölner Bergwoche ist eine generationenübergreifende Tourenwoche, die mit vielen unterschiedlichen Aktivitäten und einer tollen Gruppendynamik begeistert.

Die vielfältigen Wander- und Bergtouren werden von erfahrenen Tourenleiter/-innen geführt. Täglich werden mehrere verschiedene Touren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und nach Interesse angeboten. Die Möglichkeiten reichen von kurzen Bergwanderungen mit Anstiegen bis zu 400 Höhenmetern bis zu längeren Bergtouren mit Anstiegen bis zu 1.100 Höhenmetern und führen zum Beispiel zu Bergseen, bewirtschafteten Almen, dem 3.000er Hausberg Furgler oder zur Hexenseehütte, in der auch übernachtet werden kann. Zum Klettern stehen der Klettergarten Furglersee und die Rappenwand bei St. Georgen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zur Verfügung.

Die Kölner Bergwoche ist für Familien mit Kindern ab zwei Jahren (mit Kraxe) ebenfalls geeignet. Die Umgebung der Hütte ist ungefährlich und es stehen Spielmöglichkeiten zur Verfügung. In circa fünf Minuten Entfernung befindet sich ein attraktiver Abenteuerspielplatz.

Zu dieser Zeit sind die meisten Alpenblumen auf dem Höhepunkt ihrer Blüte. Daher werden Alpenblumenwanderungen für Erwachsene und Kinder angeboten. Sie lernen Alpenblumen kennen und sicher bestimmen. Ein Besuch auf der Alm steht auch auf dem Programm.

Die konkrete Tourenplanung ist abhängig von der Zusammensetzung und den Interessen der Teilnehmenden sowie den Wetterbedingungen und wird täglich vor Ort vorgenommen.

Nicht zuletzt wird das Ankommen nach einer Tour auf der großen sonnigen Terrasse des Kölner Hauses ein Höhepunkt sein. Dort kann man dann den Tag Revue passieren lassen und die Tiroler Küche genießen.

Bei Buchung von mindestens sieben Übernachtungen mit Halbpension gibt es eine Ermäßigung von drei Euro pro Tag im Rahmen der Pauschalangebote im Sommer. Das Kölner Haus ist mit der Seilbahn erreichbar, die über die Super-Sommer-Card kostenlos genutzt werden kann.

Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite unter Veranstaltungen und bei Ulrich Ehlen, ulrich.ehlen@dav-koeln.de. Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2017.

Mitgliederversammlung 2017

Die Einladung und die Tagesordnung zur diesjährigen **Mitgliederversammlung** am **18. Mai 2017 um 19:30 Uhr** in der Aula des Königin-Luise-Gymnasiums, Eingang Albertusstraße 19A, finden Sie im Einleger in diesem Heft. Bitte bringen Sie ihn zur Mitgliederversammlung mit. Er soll Ihnen als Tischvorlage dienen.

→ Der Vorstand

Mein Alpenverein

Über den Service „**Mein Alpenverein**“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menu, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an uns gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie zu Ihren Bestellungen von Karten für die AlpinVisionen oder zu ermäßigten Karten zu Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie darüber hinaus direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

Über Ihr **persönliches Tourenbuch** können Sie alle Gipfelsiege und Tourenfolge in den Tourenarten Wanderung, Hüttentour, Bergtour, Klettertour, Eis-/Hochtour, Skitour, Trekking, Sportklettern oder Klettersteig eintragen. Damit behalten Sie den Überblick über Ihre Touren und können bei Anmeldungen zu Kursen und anspruchsvolleren Touren Ihren Kenntnisstand belegen.

→ Kalle Kubatschka



Alpenglüh am Rosengarten

Der Rosengarten

Ein Eldorado für Wanderer und Kletterer

Wenn man über den Brenner nach Italien fährt, liegt kurz vor Bozen in östlicher Richtung das Eggental, eine zerklüftete Schlucht, die der Eggenbach im Laufe von tausenden Jahren ausgespült hat. Im Ladinischen heißt „ega“ Wasser, und das Wasser hat hier eine wilde Landschaft geformt.

In der Ortschaft Birschabruck teilt sich das Tal, man folgt der Straße nach links Richtung Welschnofen. Oberhalb des Dorfs thront das große Bergmassiv des Rosengartens. Der Rosengarten ist ein Dolomitenstock, der an Schönheit kaum zu übertreffen ist. Seit 2009 gehört er zum UNESCO-Weltnaturerbe Dolomiten. Sprachforscher vermuten, dass der Rosengarten seinen Namen vom alten Wort „Ruza“ für Geröllhalde erhielt. Eine solche Geröllhalde umgibt den Stock und die Felsen erheben sich darüber wie auf einem Kissen. Nach alter Überlieferung allerdings soll der Name des Rosengartens auf die König-Laurin-Sage zurückgehen. Zwergenkönig Laurin soll weit oben im Bergmassiv einen Garten voller Rosen angelegt haben. Immer bei Sonnenuntergang, wenn die Felsen sich dunkelrot färben, wird dieser Garten sichtbar.

Der Gebirgsstock wird nördlich von der Schlerngruppe und dem Tiersertal und südlich vom Latemar-Massiv eingerahmt. Der Karerpass verbindet den Latemar mit dem Rosengarten. Hier ist die Grenze zwischen den Provinzen Südtirol und dem Trentino. Das Wander- und Klettergebiet umfasst das ganze Massiv, man kann auf Trentiner Seite bis ins Fassatal hinuntersteigen.

In Welschnofen, einem alten ladinischen Dorf, geht der Tourismus bis ins 19. Jahrhundert zurück. Noch heute zeugen alte Hotels von der enormen Anziehungskraft der Landschaft, die schon früh Touristen anlockte. Das Grand Hotel Carezza beherbergte zahlreiche Prominente. Karl May sowie Kaiserin Sissi haben hier genächtigt – und auch Agatha Christie. Ihre Eindrücke hat die Krimiautorin in den Roman „Die Großen Vier“ einfließen lassen. Die Geschichte mit Inspektor Hercule Poirot spielt im Rosengarten-Latemargebiet, insbesondere in einem Labyrinth des Latemars.

Auch der englische Premierminister Winston Churchill ist mit Ehefrau und Gefolge im Grand Hotel Carezza abgestiegen. Offensichtlich ist man darauf heute noch stolz; eine der Suiten trägt den Namen

Der Rosengarten erhielt seinen Namen vom alten Wort „Ruza“ für Geröllhalde



Karersee und Latemar



Rotwandhütte

„Suite Churchill“. Churchills Hobby war das Malen. Da während seines Aufenthalts auch das Wetter mitspielte, konnte er sich seiner Lieblingsbeschäftigung völlig hingeben.

Diese einmalige Gegend inmitten der Dolomiten inspirierte aber nicht nur Churchill zum Malen: Der Weg vom Dorf zum Rosengarten führt an einem der malerischsten Seen der Dolomiten vorbei, dem Karersee, gespeist durch eine unterirdische Quelle. Das Wasser leuchtet an sonnigen Tagen smaragdgrün und auf seiner Wasseroberfläche spiegeln sich Latemar und Rosengarten. Für viele Künstler, Maler und Dichter war der Karersee Motiv für Bilder und Erzählungen.

Einige Kilometer weiter erreicht man das Plateau unterhalb des Rosengartens. Weite Almwiesen und Wälder bilden den Rahmen für den Bergstock, dessen höchster Punkt der Kesselkogel mit 3.004 Metern Höhe ist. Man kann ihn vom Grasleitenpass oder aber auch aus dem Antermoia-Tal über einen leichten Klettersteig besteigen. Der zweithöchste Gipfel ist die Rosengartenspitze (2.981 m). Insgesamt sind es zehn Gipfel, die bestiegen werden können.

Für Wanderer ist das Rosengartengebiet ein Eldorado, einfach bis anspruchsvoll. Sowohl von der Südtiroler Seite als auch von der Trentiner Seite her gibt es Aufstiege und Durchquerungen. Unterhalb des Felsmassivs verlaufen von Nord nach Süd zahlreiche Wege oberhalb der Baumgrenze, immer ohne großen Höhenunterschied.

Startet man an der Paolinahütte Richtung Norden auf dem Hirzelsteig, hat man eine grandiose Aussicht mit einem Panorama weit ins Land. Bis zur Weinstraße in Kaltern und zum Ortlergebiet geht der Blick, und die Sonne scheint den ganzen Tag auf die Felsen des Rosengartens. Über den Hirzelsteig erreicht man auch die ehemalige Kölner Hütte (2.337 m).

Sie wurde 1899 von der Alpenvereinssektion Köln erbaut und 1920, nach dem ersten Weltkrieg, vom italienischen Staat vereinnahmt und später an die Sektion Verona des Club Alpino Italiano verpachtet.

Heute trägt die Hütte den Namen Rifugio A. Franza alle Cornelle. Sie ist Startpunkt für den Santnerpass-Klettersteig. Über ihn geht es zur Santnerpasshütte und von dort zum Einstieg zur Rosengartenspitze. Wenn man die Kölner Hütte in östlicher Richtung verlässt, ist nach einem beschwerlichen Weg über das Tschagerjoch der Hauptkamm des Rosengartens überquert, man gelangt ins Vajolettal, oberhalb von Vigo de Fassa. Hinter dem Joch geht es ins Tal und dann geht es rechts über den Weg 551 Richtung Zigolade-Pass. Weit unten liegt die Rotwand-Hütte. Steil bergab durch einen Kessel wird die Hütte nach dreieinhalb Stunden erreicht. Zurück zur Paolina-Hütte geht es von hier aus vorbei am Christomannos-Denkmal, einem 2,7 Meter großen bronzenen Adler aus dem Jahre 1912. Der Adler erinnert an Theodor Christomannos, einen passionierten Bergsteiger und Südtiroler Politiker. Christomannos erkannte schon früh die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und engagierte sich für den Bau des Hotels Carezza und der Großen Dolomitenstraße. An der Paolina-Hütte schließt sich die Umrundung des südlichen Massivs. Circa fünf Stunden und 800 Höhenmeter umfasst die Wanderung. Jetzt geht es mit dem Sessellift hinab zum Parkplatz an der Liftstation des Paolinalifts.

Das Vajolettal auf der Trentiner Seite führt vom Fassatal zwischen Rosengartenspitze und Larsecgruppe hindurch zum Grasleitenpass. Im Tal befinden sich drei Berghütten. Die Gardeccia Hütte liegt im unteren Teil des Tals und ist Startpunkt für Wanderer, die aus dem Fassatal kommen. Im Sommer ist sie auch mit dem Wanderbus und der Seilbahn

Das Christomannos-Denkmal, ein 2,7 Meter großer bronzenen Adler, wurde 1912 errichtet



Fuchs auf dem Hirzelsteig



Ehemalige Kölner Hütte, heute Rifugio A. Franza

erreichbar. Die Vajoletthütte liegt im oberen Teil des Tals und ist „Genuss-Hütte“. Hier werden südtirolische und italienische Gerichte serviert und von der Terrasse bietet sich ein wunderbarer Blick auf die Vajolettürme. Diese Kombination ist für viele einfach unwiderstehlich. Neben der Vajoletthütte liegt auf einem Felsen die Preuss Hütte, eine private Unterkunft, die nach dem österreichischen Alpinisten und Freikletterer Paul Preuß benannt ist. Von hier aus starten viele Klettertouren und Wanderungen.

Eine Wanderung führt hinauf zum Grasleitenpass und von dort hinab durch den Kessel zur Grasleithütte (Rifugio Bergamo). Sie liegt am oberen Ende des Tschamintals, das hinter Tiers beginnt. Der Abstieg hinunter ins Bärenloch führt zuerst durch Wiesen und dann in Serpentinien hinab ins Tschamintal. Ein malerisches Tal mit Almen, Bilderstöcken und Wasserfällen, durch das man St. Zyprian erreicht. Hier wurde schon im 18. Jahrhundert eine Quelle mit angeblich heilsamer Wirkung entdeckt und es entstand ein Hotel mit Kurbetrieb. Noch heute gibt es das Hotel Weisslahnbad. In St. Zyprian gibt es eine Wanderbushaltestelle. Der Bus fährt während der Saison über den Karerpass zurück ins Fassatal. Die Tour von der Preuss Hütte nach St. Zyprian ist zum Abschluss eine hochalpine Wanderung mit Naturspektakel.

Idealer Ausgangsort für alle Aktivitäten im Rosengarten ist Welschnofen. Der Ort besitzt eine sehr gute Infrastruktur. Die Bettenzahl der ansässigen Betriebe ist hoch. Gasthöfe, Pensionen, Ferienwohnungen und Hotels bieten den Wanderern jeden gewünschten Komfort. Aus der Mitte des Ortes kann man mit einer Kabinenbahn bis zur Frommeralm fahren. Für Alpenvereinsmitglieder gibt es einen Rabatt, wenn man beim Kauf der Karte das Ziel Kölner Hütte angibt. Von der Frommeralm aus starten viele Wanderwege.

Ein leichter Wanderweg führt unterhalb des Rosengartens von der Frommeralm durch Wiesen und Wälder bis hin zur Haniger Schwaige (1.937 m). Hinter der Bergstation der Gondelbahn geht es unter dem Lift hindurch bergauf Richtung Messnerhütte ins Gsiertal. Dort führt der Weg steil hinauf durch den Wald bis zur Baumann Schwaige. Von dort geht es nahezu eben durch kurze Waldabschnitte und Wiesen hinab in die Mulde der Haniger Schwaige, eine sehr beliebte Alm. Vom Parkplatz an der Passstraße aus ist sie über einen kurzen Aufstieg gut erreichbar. Nach einer Rast in der Haniger Schwaige durchquert man die Alm und geht in Richtung Norden hinab nach Tiers. Nach insgesamt vier Stunden erreicht man in Höhe des Zyprianer Hofs wieder die Wanderbushaltestelle. Von dort geht es mit dem Bus zurück hinauf zur Frommeralm.

Das Rosengartengebiet ist zu jeder Jahreszeit ein lohnenswertes Wander- und Klettergebiet. Für Bergblumenliebhaber ist das Frühjahr die beste Zeit. Frühlings-Enzian, Alpen-Hahnenfuß, Primeln und Silberwurz färben die Almwiesen bunt. Auch im Herbst ist die Region eine Reise wert. Dann ist das Laub der Bäume intensiv gefärbt, die Landschaft und ihre unglaubliche Schönheit kommen jetzt besonders gut zur Geltung.

Text: Wolfgang Spicher

Fotos: Jörg Virus, Max Angermaier, Helmut Rier, Fam. Trottner, Tourismusbüro Eggental

Die ehemalige Kölner Hütte (2.337 m) wurde 1899 von der Alpenvereinssektion Köln erbaut

Infos

Tourismusverein Eggental: www.eggental.com
Große Auswahl an Wanderungen auf digitalem Kartenmaterial: www.sentres.com/de/suedtirol
Hier kann man Touren mit Karte und GPS planen: www.trekking.suedtirol.info
Kölner Hütte: www.rifugiofranza.com

Wir haben im letzten Jahr mit der Aufarbeitung des Themas Antisemitismus in ein dunkles Kapitel unserer Vereinsgeschichte zurückgeblickt. Dies war für uns ein Ansporn, mit der Erklärung „Für Offenheit, Vielfalt und Toleranz“ ins neue Jahr zu gehen.

Die Sektion zieht viele Menschen an, die die Berge und den Bergsport lieben. Unsere Mitgliederzahlen wachsen stetig und deutlich. Das hat auch damit zu tun, dass wir nicht stehen geblieben sind. Alle sind bei uns willkommen: Lebensart, Herkunft,

Alter und Religion spielen keine Rolle. Das war aber leider nicht immer so.

Die Haltung der Kölner Alpinisten in der Zeit des aufziehenden Nationalsozialismus waren Ansporn, es im Hier und Heute anders zu machen: Wir wollen einen eindeutigen Standpunkt vertreten! Die nachfolgende Erklärung wurde bereits über alle unsere digitalen Medien kommuniziert und auch im Kölner Stadtanzeiger und der Kölnischen Rundschau veröffentlicht:

Für Offenheit, Vielfalt und Toleranz

Im Frühjahr 2016 hat der Kölner Alpenverein die Aufarbeitung des Themas Antisemitismus in seiner Vereinsgeschichte der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert: Seit der Vereinsgründung 1876 hatten jüdische Mitglieder wichtige Funktionen inne, waren geachtet und im Vereinsleben aktiv. Ab den 1930er Jahren änderte sich dies allmählich. Der Verein ist mitgeschwommen, hat sich herausgehalten und gleichschalten lassen. Dies endete damit, dass Menschen jüdischen Glaubens die Mitgliedschaft verwehrt wurde. Der Verein, d.h. die Menschen, die ihn lenkten und die, die ihm angehörten, haben damals ihre jüdischen Mitglieder verraten und ausgegrenzt.

Was lernen wir daraus?

Wer sich nicht aktiv zu Toleranz und Offenheit bekennt, macht sich mitverantwortlich. Wer sich nicht gegen Hass und Ausgrenzung stellt, überlässt denen das Feld, die mit Angstmache, Lügen und Täuschungen die Leute um sich scharen.

Wir wollen klar Stellung beziehen und uns nicht heraushalten!

In unserer Satzung steht: „Die Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.“

Das sind für uns keine leeren Worte, sondern ein Anspruch!

Wir setzen uns für unsere Ziele im Großen wie im Kleinen ein: Zum Beispiel bei der verantwortungsbewussten Ausübung des Bergsports, dem Naturschutz, der Jugend- und Familienarbeit

und der Erhaltung einer intakten Bergwelt. Dabei achten wir darauf, unseren gesellschaftlichen Werten und Grundsätzen, wie sie in unserer Satzung festgeschrieben sind, treu zu bleiben. Wir sind allen gegenüber offen und heißen die herzlich willkommen, die sich sowohl mit unseren Zielen verbunden fühlen, als auch dieselbe Toleranz und Offenheit leben.

Es erschreckt uns, wie die Ängste und Sorgen der Menschen dazu missbraucht werden, um Fremdenfeindlichkeit und Hetze gegenüber Andersdenkenden mehrheitsfähig zu machen. Dies sehen wir nicht nur bei uns in Deutschland – diese Entwicklung ist vielerorts in Europa und Teilen der Welt anhand von Wahlergebnissen und den Aussagen der politisch Agierenden ablesbar.

Die Vergangenheit lehrt uns: Wegschauen ist keine Option!

Bei uns haben Ausgrenzung und Intoleranz nichts zu suchen. In einer Welt, die durch Kriege, Globalisierung und Klimawandel immer komplexer wird, können Kaltherzigkeit und Abschottung für uns keine Alternative sein.

Für uns Bergsportlerinnen und Bergsportler ist das Kennenlernen und Achten fremder Kulturen selbstverständlich. Dies setzt Offenheit und Toleranz voraus. Wir unterstützen daher ausdrücklich Mitmenschlichkeit, Chancengleichheit und Vielfalt bei uns und auch überall dort, wo wir als Sportler und Reisende unserem Hobby nachgehen.

Wir im Kölner Alpenverein

Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland-Köln e.V.





Außergewöhnlicher „Komfort“ im Biwak



Abendstimmung in der Northwest-Flanke des Piz Roseg

Hochtourenkurse in der Bernina

Meniskusriss, Bänderdehnung, Kniebeschwerden – die Verletzungsliste wollte nicht kürzer werden vor den kombinierten „Grund- und Aufbaukursen Hochtouren“ in der Bernina. Zu guter Letzt fanden sich Anfang Juli 2016 alle zehn Rheinländer am Fuße der Corvatsch-Bahn in St. Moritz ein, um ihre nächsten Schritte im Hochgebirge zu wagen. Auf dem Weg zur Coaz-Hütte begrüßten uns zunächst die Murmeltiere und schließlich Hüttenwirt Alois selbst in seiner letzten Saison vor der wohlverdienten Rente.

Von der Abkürzung zum Stresstest

Am ersten Morgen absolvierten wir im leichten Regen ein paar Sturzübungen zum Aufwärmen, bis der Himmel doch aufriss und wir uns entschlossen, das Gebiet ein wenig zu erkunden. Kursleiter Stephan ließ sich treiben und führte unsere beiden 5er-Seilschaften erst auf den Gletscher und eine Firnflanke hinauf und nach kurzer Gratkletterei standen wir an unserem ersten Kurstag plötzlich auf dem Felsgipfel der Muongia (3.415 m; ZS). Wir wählten die „Abkürzung“ über den Hauptgletscher als Rückweg – aber mit „Abkürzungen“ ist das in den Bergen bekanntlich so eine Sache. Nun standen wir mitten im Gletscherbruch umringt von riesigen Spalten, so dass unserem Grundkurs eine ordentliche Portion Praxiswissen vermittelt wurde. Als nacheinander auch noch zwei

Hochtouren-Neulinge vollständig in einer Spalte verschwunden waren, da wurde aus ein bisschen Aufwärmen ein Stresstest. Endlich zurück auf der Hütte, beruhigte leckeres Hirschgulasch die Nerven und half uns, neue Kräfte zu sammeln.

MIT EIN WENIG THEORIE zu Firnanker und Spaltenbergung sowie einer weiteren Eingetour zum Piz Chapütschin (3.386 m; WS) stand in den folgenden zwei Tagen die Akklimatisierung im Vordergrund. Doch dann sollten die sportlichen Ansprüche wieder etwas stärker in den Fokus rücken. Daher brüteten wir in den Stunden bis zum Abendessen über unserem Kursziel: Eine Durchquerung der Bernina-Gruppe. Wir teilten für die folgenden Tage Grund- und Aufbaukurs auf und beschlossen, am nächsten Morgen über das Parravincini-Biwak Richtung Rifugio Marco E Rosa weiter zu ziehen. Aufgrund der Größe der Biwakschachtel brachen die Gruppen zeitversetzt auf, denn die Blechdose fasst maximal sechs Personen. Stephan und ich planten auf dem Weg zum Biwak mit dem Piz Roseg zusätzlich ein anspruchsvolles Zwischenziel ein, bevor wir am Nachmittag am Biwak den Aufbaukurs treffen würden. Der Grundkurs sollte tags darauf biwakieren und uns zwei Tage später am Bellavista-Pass treffen.

Um zwei Uhr morgens brachen wir als kleine Seilschaft Richtung Roseg auf. Etwa drei Stunden später

Da die Biwakschachtel nicht groß genug ist, bricht die Gruppe zeitversetzt auf



Kurz vor dem Gipfel des Piz Bernina auf dem Spalla-Grat



Endlich mal wieder frisch machen

hatten wir den Gletscher gequert und standen am Einstieg der Südwest-Flanke, die uns auf den obersten Teil des Eselsgrats und dann zum Gipfel des Roseg bringen sollte. Nach zwei weiteren Stunden blickten wir von der Schneekuppe (Roseg-Vorgipfel, 3.918 m; ZS) auf den restlichen Weg, eine luftige, aber normalerweise einfache Felskletterei bis zum Gipfel. An diesem Tag zeichneten allerdings Wechten und kleine Schneefelder diesen Felsgrat. Wir querten durch die steile Nordwest-Flanke hinüber zum Grat und stiegen ein. Kurze, steile Schneefelder wechselten sich zunächst mit kleinen Felsinseln ab, an denen sich leicht Sicherungspunkte finden ließen. Nach der Hälfte wurde der Grat deutlich schärfer, Fels und Sicherungspunkte wurden rar, und schließlich saß Stephan auf einem spitzen Schneerücken, die Beine zu beiden Seiten des Grates baumelnd. Die Aussicht, mich ohne Sicherungspunkt nur noch rittlings auf einer brüchigen Schneekante zu bewegen, brachte mein Nervenkostüm ins Flattern. Daher entschieden wir uns 60 Meter unter dem Gipfel zum Rückzug. Der Gipfel blieb uns zwar verwehrt, aber bei diesen Bedingungen werteten wir unseren Vorstoß schon als kleinen Erfolg.

AM PARRAVINCINI-BIWAK angekommen, erschien die vier Quadratmeter kleine Blechdose recht beengend und die sechs dünnen, antiquierten Hängematten gewöhnungsbedürftig. Die seltenen Einträge im Hüttenbuch belegten, dass nur sehr wenige Alpen-Touristen einen Sinn für solch außergewöhnliche Komfortbereiche mitbringen. Aber nachdem wir uns eingerichtet hatten, verlebten wir bei sanften Regengeräuschen dennoch einen gemütlichen Abend.

Am nächsten Tag gelangten wir über die eisige, 38 Grad steile Agüzza-Firnscharte zum Rifugio Marco E Rosa. Es blieb noch etwas Zeit bis zum

Abendessen, so dass Stephan, Sven und ich spontan beschlossen, über den Spallagrät auf den Piz Bernina zu steigen. Ein kurzes Stück Eis- und Felskletterei mündete in einem luftigen Schneeegrat, der sich zum Gipfel (4.049 m; ZS-) hinaufzog. Aufgrund der fortgeschrittenen Stunde hatten wir den Gipfel ganz für uns. Der Abstieg entlang der steilen Firnflanke erforderte nochmal Konzentration, bevor wir nach nur zweieinhalb Stunden mit einem weiteren, feinen Gipfel im Gepäck in den Speisesaal der Hütte traten.

Wiedersehen am Pointe de Belavista

Am kommenden Morgen brachen wir um 5 Uhr auf und trafen etwas verfrüht am Pointe de Belavista ein, wo wir mit dem Grundkurs verabredet waren – von den Kameraden aber noch keine Spur. Wir kauerten uns in die Schneeflanke und blickten gespannt in die riesige Gletscherebene, an deren Ende wir unsere Biwakfreunde vermuteten. Gegen die morgendliche Kälte wehrten wir uns mit 90er Trash-Elektro aus dem Handy, bis wir endlich am gegenüber gelegenen Gletscherrand einige Punkte erblickten. Langsam kroch die Karawane näher, und während unsere Warmhalteübungen Züge einer Après-Ski-Party annahmen, schmetterten wir den Ankömmlingen fröhlich Coco Jambo von Mr. President entgegen. Wir beglückwünschten die durchgefrorene, neu angekommene Gruppe zu ihrer gelungenen Biwaknacht, brachen sofort auf, um unsere kalt gewordenen Muskeln wieder zu beleben.

DIE GRUPPEN WURDEN gemischt und neu aufgeteilt: Ein Teil würde über den Fortezzagrat absteigen, der andere den Piz Palü überschreiten. Letzteres bot leichte, aber abwechslungsreiche Gratkletterei bis zum Hauptgipfel des Palü (3.900 m, WS+). Ab dort

Gemütlich eingerichtet auf vier Quadratmetern



Ausblick vom Sperzauner-Grat



Bestes Wetter während der Eingetour zum Piz Chapütschin

wurde der Schnee Grat schärfer und forderte bis zum Ostgipfel auf schmalen und luftigem Pfad oberhalb der steilen Ostwand etwas Konzentration. Der Abstieg durch den wilden Pers-Gletscher bot einen imposanten Zick-Zack-Kurs über Schneebrücken und zwischen riesigen Spalten und Seracs hindurch. Wir zogen das Tempo an, um der brennenden Sonne zu entkommen und wurden schließlich von hunderten Japanern auf der Diavolezza-Hütte empfangen. Der Fernseher in dem komfortablen Berghotel war Teil des Plans, denn am Abend stand das EM-Halbfinale auf dem Programm. Frisch geduscht schmeckte das Abendessen hervorragend, es floss reichlich Panaché, aber Deutschland flog trotzdem gegen Frankreich raus.

Zwei Varianten zum Piz Morteratsch

Tags darauf wechselten wir zur Boval-Hütte und planten dort unsere Abschlusstour. Die am Fuße des Piz Morteratsch gelegene Hütte gab das Ziel vor und so peilten wir auf unterschiedlichen Wegen den Gipfel an: Der große Teil der Gruppe würde auf dem Normalweg (ZS-) über die Boval-Scharte aufsteigen, während Stephan, Caren und ich uns mit dem Speraunzergrat (ZS) eine ansehnliche Gratkletterei vornahmen.

AM NÄCHSTEN MORGEN brachen wir in der Dämmerung zum Einstieg auf. Bald kletterten wir im zweier und dreier Gelände aufwärts. Mit zunehmender Höhe wurde das Gelände ausgesetzter. Bei herrlicher Genusskletterei in Fels- und Firnpassagen boten sich spektakuläre Ausblicke auf die unter uns liegende Gletscherlandschaft, den Piz Bernina und den Biancograt. Eine 4er-Stelle stellt die höchste technische Herausforderung des Speraunzergrats

dar. Nach gut sieben Stunden abwechslungsreicher Gratkletterei standen wir auf dem Piz Morteratsch (3.751 m) und genossen die Aussicht in die Bernina-Gruppe – eine lohnenswerte Tour zum Abschluss einer gelungenen Hochtouren-Woche.

IN UNSERER LETZTEN NACHT wollte der Wirt der Boval-Hütte anscheinend die Erinnerungen an unser Biwak wecken und quartierte uns wegen Überbelegung in die Nothütte aus. Einigen von uns fiel der Abschied so schwer, dass sie den letzten Abend etwas länger hinauszögerten und dabei etwas tiefer ins Glas schauten. In der Dunkelheit waren zwar alle Lampen an, aber den Weg zum abgelegenen Lager beleuchteten sie trotzdem nicht. Schließlich erbarmte sich die Wirtin persönlich und führte ihre, vom stundenlangen Herumirren schon ganz abgekämpften Gäste unter Verwünschungen bis zu ihrem Nachtlager. Ein Hoch auf die alpine Gastfreundschaft – wir kommen gerne wieder!

Text und Fotos: Henning Schmitz

Die Kletterei wurde mit einem Ausblick auf die Bernina-Gruppe belohnt

Info-Tipp

Hochtourenbewertung:
ZS – ziemlich schwer
WS – weniger schwer

Der Kölner Alpenverein bietet jährlich Grund- und Aufbaukurse für Hochtouren an. Informationen zu Kursinhalten sowie den angebotenen Terminen gibt es auf unserer Homepage www.dav-koeln.de



Übersichtskarte am Einstieg in den Wald



Auf dem Tütberg

Durch den Königsforst

Eine Jedermann-Tour mit dem Mountainbike

Der Königsforst
ist ein beliebtes
Ausflugsziel

DER TOURENTIPP führt uns in den Königsforst, ein 2.519 Hektar großes Waldgebiet östlich von Köln. Große Teile des beliebten Ausflugsziels sind ausgewiesene Natur- und Vogelschutzgebiete. Mit seinem gut ausgebauten und gekennzeichneten Wegenetz bietet es Wanderern, Reitern und Radfahrern vielfältige Möglichkeiten. Auch ein Abschnitt des Jakobswegs führt durch den Königsforst.

LOS GEHT ES auf dem Parkplatz am Technologiepark Bergisch Gladbach. Wir rollen wenige Meter auf Asphalt und queren über eine Brücke die Autobahn. Schnell gelangen wir zur ersten Kreuzung am Waldrand. Rechts geht es zum Forsthaus Steinhaus, welches etwa 200 Jahre lang bis zum Jahr 2003 als Dienstwohnung des Revierförsters diente. Heute beherbergt es ein Infoportal des Forums Wahner Heide-Königsforst e.V. Im Sommer kann man im angeschlossenen Waldcafé Steinhaus herrlich einkehren.

Wir haben jedoch noch einiges vor, halten uns also links und rollen den breiten Leimbacher Weg sanft abwärts. Nach etwa 500 Metern verlassen wir diesen und biegen an der Kreuzung rechts ab, der Markierung N folgend. Der Weg führt uns bald schon

auf den Brüderweg. Diesen befahren wir rechts und biegen sofort wieder links ab. Nach etwa 100 Metern kommt der nächste Abzweig – mit K gekennzeichnet – den wir links nehmen. Wir rollen genüsslich weiter, bis wir auf die Landstraße stoßen. Wir queren diese und versetzt links geht es weiter, dem K und dem N folgend. Nach etwa 400 Metern geht rechts ein unscheinbarer Pfad ab, welcher ebenfalls mit K und N markiert ist. Diesen nehmen wir und genießen die flowige Talfahrt – immer weiter geradeaus, mehrere Wege querend bis wir auf eine größere Kreuzung stoßen. Wir fahren schräg geradeaus auf den A2 und biegen nach etwa 100 Metern links in den Reitweg, weiterhin den A2. Weiter geradeaus und an der nächsten Kreuzung links in den Rennweg, markiert mit A1. Wenige hundert Meter später biegen wir rechts in den Klasheider Weg, um etwa 200 Meter später wieder links (Markierung N) abzubiegen.

DIE FRÖHLICHE TALFAHRT hat jetzt ein Ende: Wir erreichen den tiefsten Punkt unserer Tour. Das bedeutet, die Arbeit geht los, zunächst mit sanfter Steigung. An der übernächsten Kreuzung halten wir uns links, weiter bergauf auf dem Forsbacher Weg.



Auf dem Monte Troodelöh



Abzweig in einen vergnüglichen Pfad

Mit dem kleinen Gang und etwas Geduld oder einer guten Kondition ist die Steigung leicht zu meistern. Bald schon gelangen wir an eine Kreuzung.

Wer mag, macht einen Abstecher nach links in den Wolfsweg, um nach wenigen hundert Metern in einer schwindelerregenden Höhe von 118,04 Metern auf dem höchsten Punkt Kölns zu thronen – dem Monte Troodelöh. Unser Weg führt jedoch aus dem Kölner Stadtgebiet heraus und somit weiter den Hang hinauf.

WIR KOMMEN AN EINEN PUNKT, an dem mehrere Wege sternförmig zusammenführen und fahren weiter geradeaus. Nach einer kurzen Verschnaufpause nimmt die Steigung wieder zu. Wir kreuzen erneut eine Bundesstraße. Weiter geht es geradeaus auf dem Tütbergweg bis zu einer Gabelung. Wir halten uns links, mit dem Winkel gekennzeichnet, kommen zu einer weiteren Gabelung und halten uns rechts. Wir folgen dem Weg in Kurven, erfreut darüber, dass es wieder hinunter geht. Nach der etwa einen Kilometer langen vergnüglichen Abfahrt, die zunehmend Trailcharakter bekommt, endet der Weg in einem Wohngebiet. Wir folgen der Straße Leimbach und stoßen erneut auf eine Landstraße. Hier biegen wir links ab und folgen ihr für knapp zwei Kilometer.

IM ORTSTEIL DAUBENBÜCHEL verlassen wir die große Straße und biegen links in die gleichnamige Straße ab. Jetzt kostet es wieder Körner. Etwas steiler als zuvor geht es die asphaltierte Straße hoch, am letzten Haus weiter auf einem unbefestigten Weg, in den Wald hinein. Tapfer arbeiten wir uns immer weiter hoch, bis wir an einer Gabelung wieder auf den Tütbergweg stoßen. Wir fahren links und haben es wenig später geschafft. Der höchste Punkt der Tour ist erreicht. Wir sind auf dem Tütberg mit 204 Me-

tern Höhe. Wir fahren links und wenige Meter weiter kommen wir an eine Kreuzung mit Schutzhütte. Hier gibt es die Möglichkeit rechts abzubiegen. Dieser Weg brächte uns direkt zurück zum Ausgangspunkt.

WER NOCH LUST auf einen knackigen Trail hat, biegt links ab und gelangt nach wenigen Metern an einen Abzweig auf der rechten Seite. Hier geht es rasant und technisch anspruchsvoller als zuvor auf sandigem Boden hinab. Am Ende des Trails stoßen wir wieder auf den uns schon bekannten Tütbergweg. Dieses Mal fahren wir rechts herum bis zur Gabelung, dort wieder rechts, weiter hinauf. Bald schon kommen wir zurück zur Schutzhütte. Jetzt fahren auch wir links und folgen dem breiten Waldweg, am Abzweig zum Steinhaus rechts haltend, zurück zu unserem Ausgangspunkt.

EINE SCHÖNE TOUR geht zu Ende. Wir haben bei sonnigem Wetter etliche andere Radfahrer und Wanderer – mit und ohne Hund – getroffen. Ein höfliches „Guten Tag“ und rücksichtsvolles Passieren entlockten dem Gegenüber und auch uns jedes Mal ein freundliches Lächeln – schließlich haben wir alle etwas gemeinsam: Es sind die Schönheit der Natur und die Ruhe des Waldes, die uns hier her bringen.

Text und Fotos: Heike Hunsmann

Am Schluss der Tour
lockt eine knackige
Abfahrt

Info-Tipp

Länge: 22,8 km
Höhenmeter: 260 Hm

Link zur Tour auf alpenvereinaktiv.com:
→ q-r.to/baigmz

Weitere Links:
→ www.wahnerheide-koenigsforst.de





Bernd Ritschel: Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen



Ralf Dujmovits : Alle vierzehn 8.000er

AlpinVisionen

Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen

Achtung, neuer Termin: 10. März 2017

Was zieht uns in die Alpen? Die meisten würden sicherlich sagen, dass es die Natur, das Abenteuer oder die Möglichkeit ist, einen bestimmten Sport auszuüben. Aber da gibt es noch etwas Anderes, das zusätzlich und oft beiläufig unsere Tourerlebnisse prägt. Gemeint sind die Hütten in den Alpen. Besonders bei Mehrtagestouren ist die Hütteneinkunft am Abend eine Selbstverständlichkeit. Dort gibt es zu essen, ein Bett und gesellige Abende, aber auch die „Schnarcher“, die „Nörgler“ oder „Stinker“. Bernd Ritschel weiß viel über Hüttenabende und -nächte zu berichten, denn er kann auf mehr als 600 Übernachtungen in den vergangenen 30 Jahren zurückblicken.

Mit mehr als 300 Fotos und einigen Videos in 4K-Qualität präsentiert er uns einen Streifzug durch die Hüttenwelt zwischen Mont Blanc und Großglockner. Seine Bilder erzählen aber auch von eindrucksvollen Gipfelabenteuern, die er von solchen Hütten aus in Angriff genommen hat. Insbesondere diese Verbindung ist es, wodurch Hütten für manch einen von uns dann zu magischen Plätzen oder Sehnsuchtsorten werden.

Bernd Ritschel zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Bergsportfotografen in Deutschland. Gut 90 Fernreisen führten ihn in fast alle Gebirge dieser Erde. Aufnahmen von ihm wurden unter anderem in 25 Bildbänden, fünf Lehrbüchern und Führern sowie zahlreichen Kalendern veröffentlicht.

Alle vierzehn 8.000er

Benefizvortrag: 24. März 2017

Einmal im Leben auf den Gipfeln der höchsten Berge der Welt gestanden zu haben – das ist der Stoff, aus dem Bergsteigertäume gemacht sind. Für Ralf Dujmovits ist dieser Traum in Erfüllung gegangen. Er hat die Gipfel aller vierzehn 8.000er als erster und bislang einziger Deutscher erreicht.

Im Rahmen seines Vortrags gewährt er uns Einblick in ausgewählte Projekte. Dabei erfahren wir aus erster Hand, vor welchen Herausforderungen man bei derart extremen Bergexpeditionen steht und wie man diese meistern kann. Doch er geht auch auf Land und Leute in den Regionen ein, die er bei seinen Expeditionen bereist hat.

Es sind aber nicht nur bergsteigerische Träume, die Ralf Dujmovits bewegen, er engagiert sich auch sozial. Die von ihm unterstützte Initiative „School up!“ soll den Wiederaufbau einer Schule ermöglichen, die während des Erdbebens im April 2015 in Nepal eingestürzt ist. Die Einnahmen aus den Kartenverkäufen für diesen Vortrag kommen diesem Projekt vollständig zu Gute. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite alpinvisionen.de.

Ralf Dujmovits ist professioneller Bergführer und gehört mit über 50 Expeditionen zu den erfahrensten Höhenbergsteigern und Bergführern weltweit.



Extremkletterer in Fels und Eis: Robert Jasper



MTB-Vortrag „Flow“ mit Harald Philipp

10. Kölner AlpinTag

Ein Vorgeschmack auf interessante Aussteller, ein facettenreiches Erlebnisprogramm und spektakuläre Reisereportagen am 14. Oktober 2017 im Forum Leverkusen

Beim 10. Kölner AlpinTag geht es um das eigene Abenteuer: Ausprobieren, Fragen stellen, zuhören, staunen, lernen – in kleinen Kursen oder auf der großen Bühne. Die Besucher erhalten Grundlagen für die erste eigene Tour, rüsten sich für neue Herausforderungen oder erleben spannende Reisereportagen hochkarätiger Naturliebhaber.

Hersteller, Outdoor-ausrüster und Tourismusvereine präsentieren Neuheiten zu den Themen Bergsport, Reisen und Outdoor. Bekannte Referenten nehmen das Publikum mit auf Abenteuerreisen.

Robert Jasper zeigt seinen brandneuen Vortrag. Er war beim 1. Kölner AlpinTag dabei und macht auch beim 10. Jubiläum wieder mit. Im Programm sind Abenteuer auf Baffin Island, die schwierigsten Eis/Mixedkletter-Routen der Welt und die neuste und schwierigste Route in der Eigernordwand, Odyssee X-/X (8a+).

Harald Philipp präsentiert seine spektakuläre Reportage „Flow“: Abenteuer Touren und Gipfelbefahrungen mit dem Mountainbike sind seine Leidenschaft. Seine „Flowtrails“ schlängeln sich entlang abgründiger Klettersteige in den Dolomiten und entlegener Vulkanwüsten in Island, durch deutsche Wälder

und die Seealpen. In seiner Show präsentiert er zehn Kurzfilme mit spannenden Erlebnisberichten und originellen Anekdoten.

Martl Jung bringt uns den Weitwanderweg „E5“ näher: Der „E5“ führt durch Frankreich, Süddeutschland und Österreich bis nach Venedig an die norditalienische Adria. Martl Jung ist die klassische Route zu verschiedensten Jahreszeiten gewandert. Neben der Hauptroute zeigt seine neuste Show auch Varianten, durch die sich interessante Alternativen ergeben.

Ralf Gantzhorn nimmt die Besucher mit nach Patagonien: In seiner Show präsentiert er Bilder und Erfahrungen am stürmischsten Ende der Welt. Er erzählt von der bislang schnellsten Besteigung des zweithöchsten Berges Patagoniens, gibt Einblicke in beide patagonische Eisfelder und geht auf Expedition mit dem Segelboot zum Monte Sarmiente in die Darwin-Kordillern im Westen Feuerlands.

Stefan Erdmann zeigt in „Bhutan“ eine aufwendig produzierte und einfühlsam kommentierte Show: In der Bergwelt der Klöster darf der Filmemacher uneingeschränkt drehen und so die Nähe zu den Himalaya-Bewohnern erleben und in atemberaubenden Aufnahmen festhalten. Eine emotionsgeladene Live-Film-Show mit spektakulären Bildern.

Alle Infos über den 10. Kölner AlpinTag und Tickets für die Reisereportagen gibt es schon jetzt unter www.koelner-alpintag.de.

Bücherei

„Das sieht ja toll aus! Da müsste man auch mal hin!“ So sprach eine Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle der Sektion, als sie einen brandneuen Wanderführer zu Korsika auf dem Büchereitisch liegen sah. Wie Recht sie hatte! Also lieber nicht in unseren Regalen stöbern, sonst packen einen Fernweh, Reiselust, Wanderfieber, Klettersucht, Entdeckerneugier und Alltagsüberdruß. Man möchte nur noch weg!



Und zwar nicht nur in die heimischen Mittelgebirge oder die Ost- und Westalpen, sondern über dieselben hinweg auf alle wanderbaren Inseln des Mittelmeeres, in den Himalaya oder auf den Kilimandscharo.

Herrliche Bildbände aus vielen Bergregionen üben unwiderstehlichen Sog aus; Reise- und Abenteuerbeschreibungen eröffnen ganz neue Möglichkeiten.

Also, liebe Leute, bleibt unserer Bücherei fern und stört uns nicht beim Stöbern, Träumen und Planen.

Wenn Sie aber an unseren Schätzen teilhaben möchten, dann kommen Sie donnerstags von 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr vorbei. Wir helfen Ihnen, sich zurechtzufinden und freuen uns über ein kleines Schwätzchen.

→ Ihr Team der Bücherei

DAV-Tag bei Globetrotter

Am 14. März ist es wieder soweit. Dann gibt es für alle DAV-Mitglieder satte Rabatte bei Globetrotter in den Filialen und mit der DAV-GlobetrotterCard auch im Online-Shop. Alle Infos dazu entnehmen Sie bitte der Anzeige auf Seite 2.

In eigener Sache

Texte und Zuschriften nehmen wir gerne per Mail an die redaktion@gletscherspalten.de entgegen.

Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 0221 763148, ReinholdKruse@t-online.de.

Private Kleinanzeige

Verkaufe wg. Umzugs geschlossenen Boulderbereich mit 250 Griffen (frei stehend 4,5x2,9x2,6 m/lxbxh). Zum täglichen Training zu Hause/im Garten oder für Vereinsheim kann die „Halle“ auf jedem geraden Boden aufgestellt werden, auch draußen. Die Platten stammen aus einer Kletterhalle: hochwertiger und griffiger Belag. Preis VB. Fotos und weitere Infos: jduchrow@t-online.de

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt max. in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grund-

betrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (z.B. Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für 2017 finden Sie unter: www.dav-koeln.de/cgi-bin/page.cgi?672



Auf dem Weg in das Hochlager auf dem Maedan Gletscher

Karakorum Expedition 2016

Die Suche nach unbestiegenen Bergen führt uns auf unserer selbstorganisierten Expedition 2016 in die atemberaubende Hochgebirgslandschaft des Central Karakorum von Baltistan. Im entlegenen Grenzgebiet zwischen Pakistan und China erkunden wir das Gipfellabyrinth des Panmah Muztagh, um in dem unberührten Maedan Tal unbestiegene 6.000er zu erforschen.

Über den Barbusar Pass und Karakorum Highway

Für uns, das heißt Matthias, Harry, Philipp, Chris und Christof beginnt unsere Expedition am 15. Juli um 2:50 Uhr bei starkem Monsunregen am Flughafen von Islamabad. Im Regen schnüren wir die Haulbags auf dem Dach unseres Vans fest und los geht's! Wir fahren durch das malerische Kaghan Tal über den Barbusar Pass (4.174 m) nach Chilas. Auf der Abfahrt werden wir Zeuge, als eine schreckliche Unfallstelle mit mehreren Toten geräumt wird. Vermutlich ist das Fahrzeug wegen Bremsversagens über die enge Kehre der Serpentine hinausgeschossen.

Von Chilas fahren wir über den Karakorum Highway am Indus entlang. Die Fahrt führt uns über die ausgesetzte Piste durch enge Täler und Schluchten

am mächtigen Nanga Parbat vorbei. Dies an sich ist schon ein Abenteuer. Dieser Teil der alten Seidenstraße ist seit Jahrtausenden ein Schmelztiegel der Kulturen. Durchziehende Händler, Herrscher und ganze Völker haben ihre Spuren wie in einem Gästebuch mit über 60.000 bisher bekannten Felsbildern hinterlassen. Von prähistorischen Jagdszenen, einfachen Handabdrücken, Fruchtbarkeits- und Sonnensymbolen über Felszeichnungen der Perser, Tibeter, Chinesen bis hin zu nestorianisch-christlichen, hinduistischen und buddhistischen Einflüssen: Jede Kultur hat ihre Zeichen entlang der alten Handelswege hinterlassen. Viele dieser einzelnen Täler waren einst unabhängige Königreiche. Bis heute sind die unterschiedlichen Sprachen der Einheimischen, wie zum Beispiel Burushashki oder Shina, erhalten geblieben.

Kurz vor Skardu weitet sich das Industal und bildet eine Sandwüste mit Dünenlandschaft. Dank ausgeklügelter Bewässerungskanäle bilden die Siedlungen kleine Oasen inmitten der kargen Hochgebirgslandschaft. Aus der Ferne heißen sie die Reisenden mit Terrassenfeldern, Aprikosen-, Kirsch- und Walnussbäumen willkommen. Nach zwei Tagen Fahrt erreichen wir Skardu, Distrikthauptstadt des schiitisch

Auf der alten Seidenstraße finden sich unzählige Spuren vergangener Zeiten



Basislager auf der Zunge des Maedan Gletschers



Eine der vielen Gletscherflussschneidungen

geprägten Baltistan. Von hier fahren wir am Shigar Fluss entlang, folgen dann dem Braldu, dem Hauptfluss des Baltoro Gletschers, der an einer engen Stelle unsere Piste weggerissen hat. Wir überwinden die Stelle zu Fuß, wechseln die Jeeps und erreichen schließlich das letzte Dorf Askole.

Von Askole bis zum Maedan Gletscher

Ab Askole (3.000 m) marschieren wir mit unseren Trägern und Tragtieren den Braldu entlang und passieren die gewaltigen Moränen des Biafo Gletschers, dem drittgrößter Gletscher im Karakorum. Am Zusammenfluss mit dem Dumordo verlassen wir die klassische Route zum K2 und folgen dem reißenden Fluss bis zu unserem ersten Lagerplatz, einem sandigen Ufer mit Rosenbüschen. Christof hat sich in Askole vermutlich einen Magen-Darm-Infekt eingefangen und erreicht wegen des Kraftverlusts das Lager stark verspätet.

Am nächsten Tag treffen wir auf eine Hochweide der Baltis und erstehen von den Hirten einen Ziegenbock, den die Träger für sich zubereiten. Dies ist ein sehr beliebtes Festmahl für sie, da selten Fleisch auf ihrem Speiseplan steht. Auf unseren Expeditionen ist dies über die Jahre ein traditionelles „Dankeschön“ für die grandiose Leistung der Porter geworden. Entsprechend ausgelassen endet der Tag im Lager.

Am dritten Marschtag müssen wir auf die Moränen des Panmah Gletschers ausweichen, da der aus dem Seitental zuströmende Dumulter Gletscherfluss nicht zu überwinden ist. Die Wegfindung ist nicht einfach: Ein ständiges Auf und Ab über das Felsenmeer mit Aufschwüngen und Gletscherseen. Schließlich erreichen wir an der Gabelung von Choktoi und Panmah Gletscher eine kleine Wiese auf circa 3.975 Metern. Der Wasserlauf ist hier versiegt, wir müssen das

schmutzige Wasser aus einer Pfütze schürfen. Aber der Ausblick auf die riesigen Gletscherläufe und die umgebenden Felspitzen ist gigantisch.

Der vierte Anmarschtag führt uns durch das riesige Gletscherlabyrinth des Panmah. Die Tragtiere tun sich sehr schwer, über die schuttbedeckten Gletscherwellen zwischen den Eistürmen zu laufen. Selbst für uns ist das ständige Auf und Ab sowie das Springen von Fels zu Fels mit Gepäck sehr mühsam. Der Eiskanal eines Gletscherbachs erweist sich als größeres Hindernis als gedacht. Ein Träger stürzt und kann nur mit Mühe und Not gehalten werden, bevor er im Eiskanal verschwunden wäre. Von einer riesigen Schuttmoräne eröffnet sich der erste Blick auf den Maedan Gletscher, der sich aus tausend Metern Höhe steil aus einem Seitental herunterstürzt. Erleichterung und Freude breiten sich im Team aus, denn auf älteren Fotos erschien der Gletscherbruch noch undurchdringlich. In den letzten Jahren hat er sich jedoch in einen sanfteren, mit wenigen Spalten durchzogenen, wenn auch immer noch steilen Gletscher verwandelt. Der Weg für die kommenden Explorationen ist frei! Die vermutliche Giardia-Infektion macht Christof weiterhin schwer zu schaffen, weshalb er zwischenzeitlich zu Antibiotika greifen musste. Nun hat es auch Harry mit einer Magen-Darm-Verstimmung erwischt.

Die Gipfel

Am 23. Juli beziehen wir unser Basislager auf der Zunge des Maedan (4.175 m). Chris, Philipp und Matthias steigen zu einem ersten Materialtransport den Gletscher hinauf, um ein Depot zu errichten. In der Zwischenzeit richten die Geschwächten, Christof und Harry, das Basislager ein und bezahlen die Träger und Pferdetreiber – die daraufhin unsere Expedi-

Die Wegfindung auf den Gletschermoränen gestaltet sich schwierig



Großer Buddha in der Kargah Nala Schlucht bei Skardu



Askole, das letzte Siedlungsgebiet und Ausgangspunkt für den Anmarsch

tion mit „German Karakorum Expedition – zindabad!“ hochleben lassen und sich bis zum vereinbarten Rückmarschtag verabschieden.

Die Folgetage werden zur Akklimatisation und Errichtung des Hochlagers genutzt. Am ersten Gipfeltag klingelt für Philipp, Chris und Matthias um 2:30 Uhr der Wecker. Harry und Christof fühlen sich noch nicht so gut und verzichten auf die Tour. Die Drei gelangen über Gletscherbecken an den Einstieg des Westgrates. Der erste Aufschwung führt direkt auf den Grat. Da sich das Firnfeld plötzlich setzt, entscheidet sich das Team in einem alten, verpressten Lawinenkegel zu queren. Dort setzen sie den Aufstieg auf den Grat fort und folgen dem anfangs vergletscherten Grat in Richtung Süden. Nach einigen steileren Firnpassagen folgt ein größerer Firnaufschwung, der rückseitig durch eine brüchige Felspassage abgeklettert werden muss, um das große Firnfeld zu erreichen. Dieses führt in einem langen Aufschwung schließlich auf den Gipfelgrat. Aufgrund der schwierigen Schneebedingungen entscheiden sie sich zu sichern, um nicht von einem Schneebrett mitgerissen zu werden. Nach diesem letzten Aufschwung folgt eine Passage mit mehreren Spalten und ein ausgesetzter Firngrat, der schließlich zum Gipfel führt, den die Drei mit 6.020 Metern laut GPS messen. Zu aller Überraschung wartet dort ein schwarzer Rabe auf die Erstbesteiger, die den Gipfel auf „Porok Ri“, Balti für „Rabenberg“, taufen. Nach einem langen Abstieg werden die Drei am Nachmittag mit heißem Tee im Hochlager in Empfang genommen.

In der Nacht zum zweiten Gipfeltag erfolgt ein Wetterumschwung. Das komplette Team startet um 3:00 Uhr vom Hochlager aus. Der Gletscher zur Wand ist schnell gequert. Da das Sichern über die Nase des Hängegletschers zu viel Zeit beanspru-

chen würde, entschließt sich das Team, leicht links versetzt, zuerst im Trittfirn, dann im Eis den Hängegletscher frei zu begehen. So kommen wir wesentlich schneller voran und sichern uns erst an den großen Querspalten. Als diese überwunden sind, erreichen wir das große Gletscherbecken vor dem Gipfelaufschwung. Wir wühlen uns durch knietiefen Schnee zur Randspalte, die einfach überwunden werden kann. Der Himmel zieht immer stärker mit dunklen Wolken zu. Der Gipfelaufschwung verläuft ab hier in steilen Stufen.

Um halb neun erreichen wir zu fünft den Gipfel. In Wolken gefangen bleibt eine klare Sicht auf das fantastische Gipfelmeer leider verwehrt. Nur gelegentlich brechen die Wolken ein wenig auf und wir können einen Blick auf diese legendären Giganten wie Latok und Ogre erhaschen. Wir messen mit unserem GPS eine Höhe von 6.143 Metern für den Nera Peak.

Text und Bilder: Christof Nettekoven

In der Nacht
zum Gipfeltag
verschlechtert sich
das Wetter



Ein Weißkopfadler kurz vor dem Abflug



Totempfahl aus Schrott künstlerisch gestaltet

Vancouver Island

Mit dem Fahrrad von Nord nach Süd

Unsere Gruppe trifft sich im Norden der Insel in Port Hardy. Wir kennen bereits Vitya, den Fahrer des Kleinbusses, der unser Gepäck und auch manchmal uns und die Räder transportieren wird. Auch wird er für die Dauer der Reise in liebevoller Weise für unser leibliches Wohl sorgen.

Nachdem die Räder angepasst sind, macht Felix, unser Reiseleiter, mit uns eine Probefahrt, auf der wir die ersten Weißkopfadler zu sehen bekommen: Imposante Vögel, die durch ihre Größe beeindruckend sind. Wir radeln zunächst südwärts nach Port McNeil und machen eine Zwischenpause im Misty Lake Ecological Reserve, einer Aufzuchtstation für Lachse, die nicht für den Verzehr bestimmt sind. Diese Fischart ist bedroht und es ist äußerst wichtig, den Kreislauf des Lebens der Lachse zu erhalten und damit auch den übrigen ökologischen Kreislauf.

Mit der Fähre geht es nach Cormorant Island, wo wir ein autonomes indianisches Dorf kennenlernen und im dortigen Museum allerhand über das Leben der Indianer, First Nations genannt, erfahren und Masken und Totempfähle bewundern.

Am kommenden Tag starten wir von Telegraph Cove zu einer vierstündigen Bootsfahrt, bei der wir zunächst Delfine in Formation, aber auch Buckelwale beobachten können. Diese großen Tiere beeindruckt uns sehr, wenn sie an der Wasseroberfläche auftauchen.

Nun steht die erste längere Radtour bevor und wir sollen am eigenen Leib spüren, wie hügelig die Insel

ist. Doch immer wieder fasziniert uns die Landschaft mit Bergen, Wasser und schier endlosen Wäldern. Unser Ziel ist Campbell River.

Bei der Weiterfahrt kommen wir zum Elk Falls Provincial Park, wo sich ein 25 Meter hoher Wasserfall von einer Klippe direkt in einen Canyon stürzt. Wir machen auf unserem Weg nach Süden nochmals Halt an einer riesigen Douglasie und fühlen uns selbst wie Zwerge. In Kay Bay übernachten wir für die nächsten beiden Nächte.

Mitten auf der Insel, im Gebiet Comox, gibt es die höchsten Berge. Wir werden zum Strathcona Provincial Park unterhalb des Gipfels des Mt. Washington auf 1.500 Meter Höhe gebracht. Hier wandern wir in einer zauberhaften Landschaft, teilweise auf Knüppelstegen, über ein Hochmoorgebiet, an Seen vorbei, in denen sich die Gipfel spiegeln. Der Fernblick auf die höchsten Berge der Insel, teilweise schneebedeckt, ist faszinierend. Nach der Wanderung erwartet uns eine steile Abfahrt bis ans Meer. Wir hoffen sicherlich alle insgeheim, dass unsere Bremsen nicht versagen.

Am folgenden Tag setzen wir mit einer Fähre über, um zwei Inseln per Fahrrad zu erkunden. Denman Island durchqueren wir und besuchen auf Hornby Island einen originellen Bauernmarkt. Wir fahren südlich auf holprigen Wegen bis wir schließlich zu Fuß das felsige Ende erreichen, wo wir einen wunderbaren Blick auf einen Leuchtturm und das Meer

Der Lebenskreis-
lauf der Lachse ist
gefährdet



Unterwegs im Douglasienwald



Abendstimmung in einer Bucht an der Westküste

haben. Unterwegs gibt es immer wieder Ausblicke auf das Meer, aber leider reicht die Zeit nicht zu einer Badepause.

Entlang der Ostküste radeln wir südwärts nach Rath Trevor. Hier finden wir schöne Ferienhäuser und einen tollen Strand vor, mit Blick auf die gegenüberliegenden Berge des Festlands von British Columbia. Bei Ebbe muss man weit hinauslaufen, bis man schwimmen kann. Dafür ist das Wasser aber wunderbar warm. Bei einem Picknick am Strand, das wir bei Sonnenuntergang in vollen Zügen genießen, beobachten wir Fischotter.

Ein Transfer bringt uns an die Westküste nach Tofino. Hier erwartet uns eine Bootsfahrt durch ein zerklüftetes Inselreich. Ein Teil der Gruppe paddelt in einem aus Zedernholz geschnitzten Kanu zu einer Insel, die im Besitz der First Nations ist. Das Kanu wurde vom Vater der Indianerin geschnitzt, die uns auf abenteuerlichen Wegen über die Insel führt und uns von ihrem Volk erzählt, dessen Lebensweise und Verhältnis zur Natur. Wir betrachten mit Staunen uralte Zedernbäume und sehen während der Bootsfahrt viele Weißkopfadler in den Bäumen und auf ihren riesigen Nestern hocken.

Unterwegs nach Ucluet an der Westküste radeln wir entlang des Pacific Rim Nationalparks und haben Aussicht auf einen kilometerlangen Strand, der kaum besucht ist. Im Ucluet Aquarium bewundern wir die biologische Vielfalt der lokalen Meeresbewohner, bevor wir ein Frachtschiff besteigen, das uns durch den Fjord Alberni Inlet ostwärts bis nach Port Alberni bringt. Immer wieder halten wir Ausschau nach Walen.

Auf dem weiteren Weg ostwärts besuchen wir einen Wald mit mehr als 800 Jahre alten Douglasien. Manche haben einen Durchmesser von neun Metern. Wir erreichen Chemainus, bekannt durch seine Wandgemälde. Nachdem der größte Arbeitgeber der

Stadt hier in den achtziger Jahren schloss, hat man die Häuser mit Szenen aus dem früheren Arbeitsleben bemalt. So wurde eine neue Einnahmequelle eröffnet, die viele Touristen anlockt. Über Duncan, der Stadt der Totempfähle, geht es zur schönen Bucht von Cowichan, wo die Segelboote in den sanften Wellen schaukeln, bis wir nach 63 Kilometern Mill Bay erreichen.

Der 15. Tag verlangt uns einiges ab. Auf dem Cowichan Trail, der Teil des Trans Canada Trails ist, radeln wir auf teils holpriger Strecke mit oft schmalen Spuren zum Cowichan Lake. Unterwegs überqueren wir eine mächtige Holzbrücke, die 1920 fertig gestellt wurde. Mit einer Länge von 188 Metern und einer maximalen Höhe von 44 Metern gilt sie als eine der höchsten Eisenbahnbrücken weltweit.

Nach einer 64 Kilometer langen Radtour, teilweise zum ersten Mal im Regen, erreichen wir Port Renfrew und nehmen in zwei hübschen Ferienhäusern mit Blick auf den Fjord Quartier. Bei einer Wanderung am Botanical Beach können wir die große Vielfalt der Meeresbewohner in natürlichen Wasserbecken bestaunen, die bei Ebbe zurückbleiben.

Ein wunderbarer Abschluss ist eine stillgelegte Bahntrasse, Galloping Goose genannt, die uns mit dem Rad bis ins Zentrum von Victoria, der schönen Inselhauptstadt mit romantischem Hafen, bringt.

Um unseren Fährhafen nach Vancouver zu erreichen, gibt es eine letzte Radetappe nach Sidney, eine letzte Übernachtung auf Vancouver Island und ein letztes gemeinsames Frühstück. Auf der mehrstündigen Überfahrt nach Vancouver lasse ich vor meinem inneren Auge diese herrliche Reise mit vielfältigen Erlebnissen und Begegnungen mit und in der Natur noch einmal vorbeiziehen.

Text: Karin Spiegel

Fotos: Berthild Schneemann (20 l., 21), Karin Spiegel (20 r.)

Vancouver Island erreicht man von Vancouver aus mit dem Flugzeug oder Schiff

Reiseveranstalter: urlaub & natur



Beine baumeln



Auf der Wechte

Gipfel schlecken

Im August ging es für mehr als ein Dutzend Jugendliche und etwas weniger Jugendleiter aus den Sektionen Köln, Paderborn und Düsseldorf aufs Alpcamp des jdav in NRW in eine Gruppenunterkunft am Sustenpass in der Schweiz.

Vor der Kölner Messe trafen wir alle zusammen. Für einige war es das erste Kennenlernen und für andere ein freudiges Wiedersehen. Dank Werwolf und Wizard wurde die Fahrt aber nicht gar zu langweilig, und als jemand den Eulenzug ertönen ließ, hörte man nur noch eifriges Pusten und Prusten, und manchmal flog aber auch nur Spucke durch die Luft.

Endlich angekommen, überraschten uns Clara und Buggi, die Eltern von Jakob und Paul, einem unserer Jugendleiter, sowie Petra und Mario mit einem leckeren Essen zur Nacht. Die Vier haben netterweise die Woche über vorzüglich für uns gekocht.

Ansichts des perfekten, sonnigen Wetters bin ich mit der einen Hälfte der Gruppe direkt am ersten Tag auf den Schnee bedeckten Gipfel des Vorderen Tierbergs gekraxelt. Tipptopp!

Die Düsseldorfler instruierten uns gleich zu ihrer Tradition: Jedes Gipfelkreuz, das dir vor die Nase kommt, musst du ablecken! Fehlt dieses, so leckst du ersatzweise den blanken Fels an oder du schleckst direkt am Schnee, nur nicht am gelben! Nachträglich bekamen wir Tags darauf noch die nötige Ausbildung zum Gehen mit Steigeisen und am Fixseil, sowie zur Spaltenbergung. Dabei stellten die Spaltenstürzer fest, dass es doch nicht so lustig ist, übers nasse Eis gezerrt zu werden.

Frisch ausgebildet ging es für meine Gruppe am nächsten Tag über den Gletscher zur urchigen Tier-

berglihütte hinauf, wo wir im nahen Gletscherbruch noch unsere Eistechnik verfeinerten.

Früh morgens ging es weiter hinauf zum Sustenhorn. Doch obwohl wir am Vortag bei einem Schönewetteressen die Teller ratzefutz geleeert hatten, sahen wir auf dem Gipfel in 3.505 Metern Höhe rein gar nix. Dichter Nebel umgab uns und auf dem Rückweg zwang uns ein aufkommender Schneesturm zum rennenden Rückzug. Erschöpft, aber auch erfüllt, kamen wir am Sustenpass an.

An den verbliebenen Tagen wurde alpines Mehrseillängenklettern alternativ zum Klettersteiggehen sowie der Bau einer Seilrutsche angeboten.

Die Blaubeeren höher am Hang waren vorzüglich, der Fluss allerdings zu reißend und kalt. Daraufhin badete ich mit einigen anderen Hartgesottene in der Pferdetränke, ein echter Hingucker für die Leute im nahe gelegenen Hotel.

Die Abende verbrachten wir mit dem Känguruspil, mit Wizard und Mogel-Motte und natürlich immer wieder mit dem Werwolfspil, das bei keiner jdav-Fahrt fehlen darf.

Für die Zukunft schmiedeten wir viele Pläne und wir Kölner planen gemeinsame Fahrten mit den Paderbornern und sogar mit den Düsseldorfern! Nun freue ich mich schon auf das Nachtreffen, aber spätestens beim jdav Pfingstlager 2017 werden wir uns sicher wiedersehen. Mich hat das Alpcamp so sehr angefixt, dass ich in den Herbstferien gleich wieder in die Schweiz fuhr, um dort wieder einen Berg zu besteigen: Den Mönch.

Text: Rieke Boelsen

Fotos: Jakob Frielingsdorf, Nils Brombeis, Thies Boelsen

Es ging auf den
schneebedeckten
Gipfel des vorderen
Tierbergs (3.091 m)



Senta vom Krimmler Tauernhaus



Gute Stimmung dem kalten Wetter zum Trotz

Goldener Oktober im Schnee

Frauen-Bergsport-Gruppe im Krimmler Achental

Bei dreißig Grad im Schatten planten wir im August unsere Tour. Dabei dachten wir an den Goldenen Oktober in den Bergen, Gipfelbesteigungen und entspannte Spätnachmittage vor der Hütte... Im Oktober sah es allerdings ganz anders aus: Temperatursturz und Schneefallgrenze bei 1.900 Metern.

Wir erreichten Krimml bei fünf Grad und Graupel. Trotzdem wanderten wir zum Ausgleich nach der langen Anreise einmal rund um den Ort. Auf den umliegenden Bergen glitzerte der Schnee, während die Schneefallgrenze weiter sank.

Am nächsten Tag ging es für uns vorbei an den Krimmler Wasserfällen, den höchsten Wasserfällen Europas, zum Krimmler Tauernhaus. Dieses überraschte uns mit einem tollen Lager für uns acht. Wegen Umbaumaßnahmen waren wir die einzigen Gäste; leider war die Sauna noch nicht fertig.

Am dritten Tag machten wir uns auf zum Rainbachsee (2.400 m). Der Aufstieg führte vorbei an reifen Preisel- und Blaubeeren und verlief über verschneite sowie teilweise vereiste Plattenwege. Senta, der Bernhardiner des Krimmler Tauernhauses, begleitete uns und wälzte sich immer wieder mit Freude im Schnee. Beim abendlichen Menü besprachen wir weitere Tourenoptionen. Danach gingen wir zum gemütlichen Teil mit Zirbenschnaps über.

Obwohl am nächsten Morgen nun auch direkt vor der Hütte Schnee lag, wagten wir den Weg zur Richter Hütte in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern. Oben angekommen, machten wir es uns im Winterraum gemütlich. Nach dem Abstieg und dem

Bau einer Schneefrau überraschte uns die Sonne mit ihrer Wärme. Eine Viertelstunde lang konnten wir uns vorstellen, wie eine Wanderung im Goldenen Oktober hätte sein können.

Trotz Schnee und Nebel starteten wir tags darauf den Aufstieg zu den Krimmler Tauern (2.633 m) auf dem Friedensweg in Richtung Italien, in der Hoffnung dort die Sonne zu sehen. Der Weg stieg, teilweise kniehoch verschneit, in Serpentina auf. Einhundert Höhenmeter vor dem Ziel gab es leider kein Durchkommen mehr und wir mussten aus Sicherheitsgründen umkehren.

Am sechsten Tag wanderten wir über den Arno Weg im Krimmler Achental zur Warnsdorfer Hütte (2.324 m). Über diesen abwechslungsreichen Steig mussten wir uns wieder den Weg durch den Schnee bahnen und spurten abwechselnd. Schneeverwehungen hinderten uns am Aufstieg zur Gamsspitze. So genossen wir an unserem letzten Tag einfach die Sonne an der Hütte und den Blick ins Tal.

Die Tour war eine tolle Erfahrung. Nicht nur die Wanderungen waren ein Erlebnis, sondern auch die Hüttenabende, die mit Themen, die von Sicherheit am Berg über Beauty- bis hin zu Techniktipps reichten, gefüllt waren. Eine Käsereiführung im Tauernhaus endete in einem Großeinkauf von Graukäse und Butter. Die selbstgemachten Kaspressknödel schmecken uns dann beim Nachtreffen sicher!

Wir bedanken uns bei Martina Röher für die großartige Zeit!

Text: Herbstgruppe Krimmler Tauernhaus

Fotos: Ulla Burghardt

Schneeverwehungen ließen den Aufstieg zum Gipfel nicht zu



Gruppenfoto in Kamikochi



Damen im Kimono im Garten Kenroku-en, Kanazawa

Trekking in Japan

Ich, ni, san – heute ist der Fuji dran!

AM ABEND BIN ICH FROH, als ich auf meinem Futon liege, denn wir haben einen erlebnisreichen Tag hinter uns. Elf Stunden Flug, eine Besichtigungstour durch Osaka und die Weiterreise nach Kōya-san, einer sehr stimmungsvollen Tempelanlage auf einer Berggruppe südlich der Stadt.

Der nächste Morgen beginnt schon früh um 5:30 Uhr mit einer Morgenandacht in unserer Tempelunterkunft. Das erste Frühstück ist typisch japanisch: Miso- und Reis- und verschiedene exotisch gewürzte Gemüsesorten. Danach geht das Besichtigungsprogramm los. Britta bringt uns in den kommenden Tagen das Land, die Menschen und ihre Geschichten näher. Nach dem Mittagessen machen wir zur mentalen Entspannung eine Wanderung zum Friedhof von Kōya-san. Tausende historische Grabsteine stehen hier dicht an dicht. Kernstück des Friedhofs ist das Mausoleum des Kōbō Daischi, dem Vater des japanischen Shingon-Buddhismus und Gründer von Kōya-san, der in einem Zustand ewiger Meditation ruht.

AM NÄCHSTEN MORGEN fahren wir weiter nach Nara und Kyoto. Dort zieht ein Taifun die Küste entlang und beschert uns reichlich Regen. Mit blauen DAV-Schirmen ausgestattet, begeben wir uns trotzdem auf unser Besichtigungsprogramm. Buddhistische

Tempel, shintoistische Schreine, eine Teezeremonie und ein original japanisches Kaufhaus stehen auf dem Programm. Nach den vielen intensiven Eindrücken treffen wir am sechsten Reisetag Kazu, unseren Bergführer und fahren nach Murodō (2.500 m), dem Startpunkt unserer sechstägigen Hüttentour.

Es ist neblig und regnerisch und wie die Landschaft in der Ferne aussieht, ist deshalb kaum zu erkennen. Dennoch bietet das reichlich nasse Wetter schöne Stimmungsfacetten. Wir bewegen uns oberhalb der Baumgrenze. Eine Gruppe Alpenschneehühner, die am Weg nach Futter suchen, bieten ein Highlight, da sie zu einer nennenswerten Flucht nicht bereit sind. Sehr zu schätzen lernen wir die gut ausgestatteten Trockenräume in den Hütten. Dank großer Heizlüfter sind Stiefel und Kleidung schnell trocken. Geschlafen wird am Boden auf Futons und das Essen ist für manche Europäer brutal japanisch, denn schon zum Frühstück gibt es Suppe, Fisch und Reis.

AM DRITTEN TAG reißen die Wolken auf und wir dürfen erste Blicke auf die Berge genießen. Die Freude ist groß. Es geht auf einem flachen Bergrücken entlang, zunächst auf Holzstegen durch eine moorige Landschaft mit Tümpeln und flachem Bewuchs aus Latschenkiefern und Mini-Bambus. Später wird

Die Reise beginnt mit einem Besichtigungsprogramm



Aufstieg zur Yurigatake Sanso



Naturschauspiel in den Hida Mountains

der Weg etwas felsiger und der eine oder andere, für uns namenlose, Gipfel wird überschritten.

AM VIERTEN TAG brechen wir zur schönsten Etappe der Wanderung auf. Das Wetter ist trocken, es ziehen nur vereinzelte Wolken durch. Der Weg führt uns einen Bergrücken entlang, hinauf zum Gipfel des Mitsumatarenge (2.841 m). Danach entscheiden wir uns für einen Weg, der ausnahmsweise nicht auf dem Grat verläuft, sondern windgeschützt am Hang. Wir genießen die Sonne und die Aussicht auf felsige Gipfel und Täler, in denen sich die Vegetation herbstlich verfärbt. Nach dem Mittagessen in einer Berghütte geht es wieder den Grat entlang über den Gipfel des Vulkans Momisawatake (2.772 m). Im Tal zu unserer Linken sind Schwefelquellen zu sehen und es riecht faulig. Der Weg wird zunehmend ausgesetzter. Teilweise sind Ketten und Seile im Fels angebracht. Die Wolken stauen sich nun auf der Luvseite. Man muss Glück haben, um dort einen Blick auf die Landschaft zu erhaschen.

Nach knapp zehn Stunden setzt der Weg zum Schlussanstieg an. Unsere Hütte liegt wie ein Adlerhorst auf 3.060 Metern Höhe direkt unter dem Gipfel des Yurigatake (3.180 m). Die Gipfelbesteigung verschieben wir wegen der mittlerweile dichten Wolkendecke auf den nächsten Tag und widmen uns stattdessen dem Leben in der Hütte. Da der Yari, wie er in Kurzform genannt wird, ein beliebtes Ziel für Wanderer ist, ist die Hütte entsprechend groß. Im Aufenthaltsraum sitzt eine Gruppe Japaner, die ihren erfolgreichen Aufstieg feiert. Für japanische Verhältnisse geht es recht laut zu und wir werden auf Bier und Sake eingeladen.

FÜR DEN FÜNFTEN WANDERTAG ist eine nur kurze, fünfstündige Etappe geplant. Frühstück gibt

es in der Hütte trotzdem um 5:30 Uhr, Japaner mögen eben keine Individualität. Die Gipfelaspiranten für den morgendlichen Abstecher auf den Yari beobachten das Wetter intensiv: Beim Aufstehen ist draußen klare Sicht, während des Frühstücks zieht es aber zu und als wir uns auf den Weg machen, ist das Wetter mies. Nebel und Regen begleiten uns, die Temperaturen liegen im einstelligen Bereich. Zum Glück liegen nur 120 Höhenmeter vor uns, die allerdings hauptsächlich an Ketten und über Leitern zu bewältigen sind. Am Gipfel machen wir das obligatorische Gipfelfoto, steigen schnell wieder ab und wärmen uns ausgiebig in der Hütte auf, bevor es zusammen mit den anderen ins Tal geht.

Das Wetter wird mit jedem Schritt bergab besser, wir genießen den Blick auf die Berge und die herbstlich bunten Wälder. Am frühen Nachmittag erreichen wir die letzte Hütte unserer Tour, verbringen noch einige Zeit in der Sonne und begeben uns dann in den lang ersehnten Onsen – ein Gemeinschaftsbad mit heißem Entspannungsbecken – für eine gründliche Reinigung des geschundenen Körpers.

DER LETZTE WANDERTAG ist ebenfalls kurz. Wir haben Zeit für einen Abstecher zu einem Aussichtspunkt abseits der eigentlichen Route und genießen von dort einen herrlichen Ausblick auf den Yari. Wieder zurück auf der geplanten Route ins Tal kommen uns zunehmend mehr Tagestourer und Spaziergänger entgegen, aber auch einige Wanderer mit schwerem Gepäck inklusive Zelt und Kletterausrüstung. Am frühen Nachmittag fahren wir nach Matsumoto. Dort schauen wir uns nach einem Abendessen die berühmte schwarze Krähenburg bei Nacht an.

Die Krähenburg ist die älteste erhaltene Holzburg in Japan und deshalb besichtigen wir sie am nächsten Tag auch noch bei Tageslicht. Danach bleibt noch

Der Weg auf den Yari ist an Ketten und über Leitern zu bewältigen



Burg von Matsumoto



Japanisches Frühstück

Der Fuji muss noch warten

etwas Zeit, um durch die Stadt zu schlendern, bevor es weiter nach Kawaguchiko geht. Wir nähern uns nun dem höchsten Berg Japans, dem Fuji. Doch wir verwerfen unseren Plan, den Fuji am nächsten Tag zu besteigen. Es sind Sturm und Gewitter vorhergesagt. Stattdessen wollen wir morgens direkt weiter nach Tokio fahren, das dortige Besichtigungsprogramm vorziehen und am letzten Tag der Reise einen neuen Gipfelversuch starten.

FRÜH UM ACHT geht es also weiter in die japanische Hauptstadt und wir stürzen uns sofort ins Getümmel. Zuerst besichtigen wir den Senso-Ji, der fußläufig vom Hotel aus zu erreichen ist. Der Senso-Ji ist der älteste und bedeutendste buddhistische Tempel in Tokio, hier gibt es auch die berühmten roten Laternen zu sehen. Nachmittags ziehen wir weiter nach Shibuya, wo wir aufgemozte Teenies beim Einkaufen begutachten und den Meiji-Schrein besuchen. Mit Beginn der Dunkelheit begeben wir uns nach Shinjuku, bewundern dort die großen, farbenprächtigen Leuchtreklamen und schauen zu, wie tausende Menschen gleichzeitig eine Straßenkreuzung überqueren.

Tokio: Ein Feuerwerk für die Sinne

DEN ZWEITEN TAG in Tokio beginnen wir auf dem Bahnhof Shinjuku, um die berühmten U-Bahn-Stopfer bei der Arbeit zu beobachten. Dann fahren wir weiter zum Fischmarkt. Nachmittags geht's zum Kaiserpalast und dann zur Präfekturverwaltung, wo es im 45. Stockwerk eine Aussichtsplattform gibt. Von hier aus hat man einen atemberaubenden Rundumblick auf ganz Tokio. Um 17 Uhr treffen wir wieder Kazu und fahren zurück zum Fuji. Zwei Tage reichen zwar nicht annähernd, um Tokio vollständig zu erleben, aber ein Feuerwerk für die Sinne sind beide Tage allemal.

NACH EINER KURZEN NACHT geht es um 5:30 Uhr mit dem Taxi zum Startpunkt unserer Fuji-Besteigung, der sogenannten fünften Station auf 2.300 Metern Höhe. Der Weg führt abwechselnd über breite Wirtschaftswege, Treppen und Lavageröll. Nach etwa fünf Stunden Aufstieg trifft uns mit voller Wucht ein Regenguss. Kurz darauf passieren wir ein steinernes Tor und stehen relativ unverhofft auf dem Kraterand zwischen ein paar für den Winter verbarrikadierten Hütten und Schreinen. Der Fuji ist bestiegen! Zum Regen gesellt sich nun Sturm, sodass wir von einer Kraterumrundung absehen müssen und uns bald auf den Weg zurück ins Tal machen. Nach drei Stunden Abstieg, drei Busfahrten und einer U-Bahn-Fahrt sind wir gegen 20 Uhr wieder im Hotel in Tokio, wo wir unseren Bergführer endgültig verabschieden müssen.

Gemeinsam gehen wir ein letztes Mal japanisch essen und dann ist dieser sehr eindrückliche Urlaub auch schon vorbei, wie schade!

Text und Fotos: Martin Luberichs

Veranstaltungshinweis

31.03.17 Multivision: Japanisch Wandern
Online-Anmeldung, Programm Alpinistengruppe
Treffpunkt: 19 Uhr in der Geschäftsstelle

Jahresberichte 2016

Referat für Ausbildung

Das Ausbildungsreferat wird derzeit durch die 120 ehrenamtlich tätigen Ausbilder unterstützt und die, die es noch werden wollen. Unser Team besteht aus hoch qualifizierten Trainern im Bereich Klettersport, Alpinklettern, Bergsteigen, Hochtouren, Mountainbike, Skibergsteigen, Skihochtour, Skilauf, qualifizierten Wanderleitern und Familiengruppenleitern. Die Ausbildung der Fachübungsleiter und Trainer ist stets auf einem hohen Niveau mit regelmäßiger Fortbildungspflicht. Es ist uns eine Herzensangelegenheit gute Ausbildung in den Kursen zu vermitteln oder gute Organisatoren in den Gruppen zu fördern. Wir sind stets bemüht, eine gleichbleibende Qualität in den Ausbildungskursen anzubieten. Da unser Verein stetig wächst, liegt es auch an Ihnen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Gerne unterstützen wir Sie dabei. Wenn Sie im Bereich Ausbildung tätig werden möchten, dann scheuen Sie sich nicht, mich anzusprechen. Wir können Sie sicher in einem netten und motivierten Team unterbringen!

An dieser Stelle ein großes Lob und Dankeschön an alle Ausbilder und ehrenamtlich Tätigen! Ohne diesen Einsatz und die vielen Angebote könnten wir dies nicht stemmen.

Auch im Jahr 2016 hat wieder eine erfolgreiche gemeinsame Fortbildung im „Kölner Kreis“ stattgefunden. Hier wurde die behelfsmäßige Bergrettung durch Ausbilder des Bundeslehrteams gelehrt. Ziel war und ist es, die Gemeinschaft zu fördern um immer einen aktuellen Wissensstand zu gewährleisten. Gerade im Bergsport ändert sich die Lehrmeinung häufig. Das erlernte Wissen wird über die Ausbilder weiter getragen, um mehr Sicherheit und Kompetenz zu erzielen.

→ Kirsti Schareina

Referat für Ehrenamt

Auf der Mitgliederversammlung im Mai bin ich zur Referentin für das Ehrenamt gewählt worden. Dies war auch der Startschuss für den Beginn der Arbeit im Referat. Um zuerst herauszufinden, was die ehrenamtlich Aktiven im Kölner Alpenverein bewegt – sowohl positiv als auch

bei Entwicklungsmöglichkeiten wurde eine Umfrage durchgeführt und ausgewertet, welche viele Anregungen geliefert hat. Die Wünsche und Ideen an das Referat wurden aufgenommen und werden für die Zukunft beachtet. Im Spätsommer kam Claudia Krey als kommissarische Beisitzerin in das Referat und ist insbesondere bisher für die Erstellung der Texte in den ALPINNEWS die Kreative im Referat. Wir haben zwischenzeitlich das Referat im Kölner Alpenverein immer mehr bekannt gemacht und dadurch viele tolle Ehrenamtliche kennengelernt. Das Ehrenamtsfest im November war eine super Gelegenheit und hat allen Anwesenden Spaß gemacht – wir hatten einen tollen Abend zusammen. Ein weiteres Highlight war die Adventsüberraschungswanderung mit Peter Hommens von Kreuzberg nach Ahrweiler mit einem Besuch auf dem Weihnachtsmarkt bei tollem Herbstwetter.

→ Monique Heimann

Referat für Gruppen

Aktivitäten am Donnerstag

Wir sind die Gruppe der über 60-Jährigen. Jüngere Wanderer sind bei uns gern gesehen. Unsere ehrenamtlichen Wanderleiter/innen erarbeiten das jährliche Wanderprogramm. Donnerstag ist meist unser Wandertag, daher auch der Name der Gruppe. Es nehmen immer circa zwölf bis 25 Wanderer an unseren Tageswanderungen teil. Unsere Wanderungen führten in die Eifel, ins Hohe Venn, ins Bergische Land, ins Siebengebirge sowie an Rhein, Ahr und Mosel. Die Wanderstrecke beträgt zehn bis 15 Kilometer bei maximal 300 bis 400 Höhenmetern. Eine Schlusseinkehr schließt die Wanderungen ab. Eine Kulturwanderung zu den historischen Stätten Kölns wurde gern angenommen. Unser Wandergebiet erreichen wir in der Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine Bergwanderwoche mit 24 Teilnehmern führte uns zum Dachstein. Die Teilnehmer konnten täglich zwischen zwei Wanderungen auswählen: Einer kürzeren und einer längeren, je nach Lust und Leistungsfähigkeit. Die meisten Wanderungen konnten mit öffentlichen Bussen und Seilbahnen erreicht werden. Da wir ohne größeren Leistungsdruck wandern, können wir stetig immer mehr ältere Mitglieder motivieren, bei uns mitzumachen. Wir halten es für wichtig, dass auch älteren Mitgliedern im Alpenverein ein Angebot gemacht wird, bei dem sie sich wohlfühlen. Dank sagen wir allen ehrenamtlichen

Mitarbeiter/innen und Wanderleiter/innen, die ein solch umfangreiches Wanderprogramm durchgeführt haben.

→ Dieter Kretzschmar

Alpinistengruppe

Mit insgesamt 75 Veranstaltungen waren es zwar weniger als in den Jahren zuvor, dafür aber ist der alpine Charakter der Gruppe besser zu erkennen. Die Tagestouren in Form von Konditionstraining und alpiner Vorbereitung stellten mit insgesamt 41 geplanten Veranstaltungen wieder einen Schwerpunkt dar. Bis auf drei Veranstaltungen konnten diese auch durchgeführt werden. Insgesamt wurden hierbei in 300 Stunden mehr als 1.200 Kilometer und 46.400 Höhenmeter zurückgelegt. Höhepunkt hierbei war eine Tagestour mit 70 Kilometern und 2.400 Höhenmetern, bei der in diesem Jahr neun Teilnehmer zu verzeichnen waren. Bei den Mehrtagesveranstaltungen konnten von den 17 geplanten Touren acht mangels Teilnehmern nicht durchgeführt werden. Stattgefunden haben zwei Hochtouren, zwei Kletterwochenenden und eine Klettersteigwoche sowie eine Hüttentour und eine Fernreise nach Japan. Insbesondere die Fernreise und die Klettersteigwoche in Berchtesgaden waren sehr stark nachgefragt. Wir waren am Kletterturm Via Ferrata in Brühl, es gab drei Radtouren, zwei Wanderungen und drei Multivisionsvorträge in der Geschäftsstelle. Wir haben uns beim Kölner AlpinTag in Leverkusen präsentiert und auch der Brauhaus- und der Glühweinabend wurden durchgeführt.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mit sehr viel Aufwand und Engagement solche tollen Veranstaltungen organisiert und möglich gemacht haben.

→ Bernd Kästner

Familiengruppen

Im Mittelpunkt der Familiengruppen stehen die regelmäßigen gemeinsamen Tageswanderungen rund um Köln, wobei hier die Gruppen mit den jüngeren Kindern erfreulicherweise besonders aktiv sind. Die Gruppe der Jüngsten, die „Steinböcke“ konnte sich etablieren. Die beiden Gruppen „Adler“ und „Alpinis“ haben sich zu einer großen Gruppe zusammengeslossen. Die „Salamander“ sind weiterhin stark frequentiert, so dass Wartelisten nötig sind. Die Gruppen mit den älteren Kindern und Jugendlichen, die „Finken Wiesel“, die „Trolle“ und die „Gämsen“ genießen, dass die Touren mit dem Älterwerden länger und vielseitiger werden.

Der Familienklettertreff fand Anfang des Jahres monatlich mit fünf bis zehn

Familien statt. Am 1. Mai ereignete sich ein schwerer Unfall in der Kletterhalle Dellbrück, bei dem mein Mann, der Familiengruppenleiter Klaus Wöldecke, starb. Der Unfall wurde vom DAV untersucht und ein Einbindefehler als Unfallursache festgestellt. Die Teilnehmenden dieses Klettertreffs wurden durch das Kriseninterventionsteam des DAV betreut. Seit diesem Ereignis hat kein öffentlicher Familienklettertreff mehr stattgefunden. Stattdessen gab es Angebote für die Gruppe der am 1. Mai Anwesenden. Sie wagte sich langsam wieder an das Klettern heran, indem sie sich zunächst bei einer kleinen Wanderung und dann zum Bouldern traf. Schließlich fand das erste Seilklettern in einer nichtöffentlichen, kleinen Kletterhalle statt und läuft inzwischen auch wieder in öffentlichen Hallen. Die meisten Teilnehmenden konnten das Klettern mittlerweile wieder aufnehmen.

Zum Sommerfest wurden kreative Outdoor-Beschäftigungen angeboten. Beim Weltkindertag wurde erstmals ein niedriger Seilaufbau als Mitmachaktion angeboten und beim AlpinTag Steine schleifen auf dem Vorplatz.

Ruth Schmidt absolvierte die Ausbildung zur Wanderleiterin. Derzeit sind 13 Familiengruppenleiter/innen aktiv. Die zahlreichen Veranstaltungen sind nur möglich, weil auch ein Großteil der Erwachsenen Touren mit viel Einsatz organisieren. Ich möchte mich bei allen bedanken, die für die Familiengruppe in diesem schweren Jahr aktiv waren. Die Ereignisse haben ein hohes Maß an Zusammenhalt und Flexibilität offenbart.

→ Renate Jaritz

Frauen-Bergsport-Gruppe

Schwerpunkt der Gruppe ist das Klettern. Der wöchentliche Klettertreff in der Frechener Halle ist sehr gut besucht und auch in diesem Jahr konnten neue Frauen nach Sicherheitseinweisung und Kurs mitklettern. Regelmäßig werden von Veronika Schmied und Sabine Lipka Termine mit Bouldern und Vorstiegstraining angeboten.

Unsere Alpine Vorbereitung mit Sonnenaufgangstour und Klettern haben wir in Nideggen veranstaltet. Erstmals fand ein Infoabend zum optimalen Training im Vorfeld von Bergtouren statt.

Petra Berg leitete im Sommer ein Klettercamp in Südtirol und Martina Röher führte eine Hüttentour in den Krimmler Tauern. Als neue Wanderleiterinnen sind nun Isabel Keil und Angelika Fischer für unsere Gruppe aktiv. Höhepunkt der Ei-

feltouren war in 2016 die Zweitageswanderung mit Biwak unter freiem Himmel mitten im Wald oberhalb von Olef.

Das Sommerfest in Blens unterstützte die Frauen-Bergsport-Gruppe mit einer Upcycling-Aktion.

→ Johanna Brings

Handicap-Klettergruppe

Auch im Jahr 2016 ist kaum ein Monat vergangen in dem keine neuen Interessenten zu uns gestoßen sind, sodass wir bei unseren monatlichen Treffen nicht selten mit bis zu 30 Leuten und mehr aufwarten. Trotzdem haben wir es meist geschafft ein Helfer/Betroffenen-Verhältnis von knapp 1:1 zu erreichen. Erstmals sind wir im letzten Jahr zu einer Para-Bergsportwoche nach Schladming am Dachstein gefahren (siehe den Artikel in den letzten gletscherspalten). Beim ersten bundesweiten Treffen aller Handicap-Klettergruppen in Fulda war auch unsere Gruppe mit drei Leuten vertreten. Auch bei weiteren Veranstaltungen wie dem Kölner AlpinTag und Veranstaltungen der Stadt Köln hat unsere Gruppe Präsenz gezeigt. Wir bedanken uns ganz herzlich für den selbstlosen Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helfer/innen, ohne die dieses Projekt nicht möglich wäre.

→ Falko Nettekoven

Die Sektionsjugend

Im Jahr 2016 gab es keine außergewöhnlichen Änderungen oder Aktionen. Die Arbeit der Jugendleiter/innen und Mitarbeiter/innen konzentrierte sich auf die Leitung ihrer Gruppen und die Teilnahme an Sektions- und landesweiten Veranstaltungen.

Im Durchschnitt besuchten 50 Kinder und Jugendliche die Jugendgruppen der Sektion. Die vier Jugendgruppen hatten im Schnitt zwölf Teilnehmer/innen bei den Gruppenabenden und Fahrten.

Die Jugend teilt sich in drei Jugendgruppen, gestaffelt nach dem Alter auf. Sie stehen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von sieben bis 27 Jahren offen. Die Jugendgruppen treffen sich regelmäßig alle ein bis zwei Wochen zu Gruppenabenden und unternehmen diverse Fahrten übers Wochenende und in den Ferien. Zusätzlich gibt es die Jugendklettergruppe für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die ihren Schwerpunkt auf das Sportklettern legt. Die Gruppe trifft sich wöchentlich zum Klettertraining in den Kölner Kletterhallen.

Auch in diesem Jahr wurde ein breites Spektrum von Unternehmungen und Veranstaltungen angeboten. Neben den vielfältigen Themen der Gruppenabende zur Stärkung des Gruppenzusammenhalts und der alpinen und sozialen Fähigkeiten der Mitglieder, wa-

integrativ

Auch im Jahr 2016 war unsere integrative Wandergruppe wieder viel unterwegs. Mit durchschnittlich 15 Teilnehmern, wanderten wir in diesem Jahr hauptsächlich im Kölner Umland. Wir machten eine Seenwanderung beim Liblarer See, wanderten am Altenberger Dom, im Königsforst und gingen bzw. fuhren ein Stück vom Jakobsweg von Brühl nach Efferen. Wir erkundeten im Rahmen von zwei Naturführungen außerdem die Welt der Fledermäuse in Bergisch Gladbach und den Barmener Driesch. Ein Highlight war natürlich auch wieder eine Wanderung an der Rur mit anschließendem Besuch des Sektionssommerfestes in Blens.

→ Svenja Nettekoven

Klettergruppe

Eine Nachfrage nach den Fahrten in die Hallen in Dortmund und Wuppertal war im letzten Jahr merkwürdigerweise kaum vorhanden – sie wurden aus dem Programm gestrichen.

Anfang März fand in der Kletterhalle Canyon Chorweiler der Klettermarathon statt. Die Klettergruppe war wieder sehr erfolgreich mit einigen Seilschaften beteiligt.

Während in Köln noch der dicke Mantel angesagt war und die Spitze des Kölner Doms noch im eisigen Nebel lag,

ren besonders einige Fahrten ein Highlight. Mit einigen anderen DAV-Jugendgruppen aus NRW wurde ein großes Pfingstzeltlager in Bonn-Bad Godesberg und ein zweiwöchiges AlpinCamp am Sustenpass in der Schweiz veranstaltet. Auf Sektionsebene nahmen die Jugendgruppen am Sommerfest und am Kölner AlpinTag teil.

Die Jugendleiter/innen der Sektion entwickelten ihre Fähigkeiten auf zahlreichen Fortbildungen weiter. Unter Anderem wurden die Fortbildungen „Blöcke Bouldern“, „Eisklettern“, „Winterbiwak“ und „Alpinklettern für Mädels“ besucht. Einer unserer Mitarbeiter bestand in diesem Jahr die Jugendleitergrundausbildung erfolgreich. Sechs neue Mitarbeiter fanden den Weg in unser Team und werden im kommenden Jahr die Jugendleitergrundausbildung besuchen. Auf einem Teamwochenende im November besprachen die Jugendleiter und Mitarbeiter einige alpine und führungstechnische Themen und vertieften ihre Kenntnisse.

Ich danke allen Jugendleiter/innen, Mitarbeiter/innen, Helfer/innen, Kindern und Jugendlichen für ihr außerordentliches Engagement und die rege Teilnahme an den Angeboten der Kölner Alpenvereinsjugend.

→ Mirko Nettekoven

waren wir längst über alle Berge in den Süden Frankreichs gefahren. Pünktlich zum Saisonbeginn begrüßte uns die idyllische Landschaft mit Sonnenschein und tollen Routen.

Wie schon in den Jahren vorher, machten wir Kletterfahrten nach Arco, in den Schwarzwald und in die nahen Klettergebiete im Umkreis. Im Sommer ging es dann in die Alpen, ins Tannheimer Tal, Bergell bzw. nach Val Chiavenna sowie nach Siurana in Spanien.

Das Vorhaben mit der Schnupperfahrt ins Elbsandsteingebirge musste leider wegen Dauerregens abgesagt werden – dort darf an und nach Regentagen nicht geklettert werden.

Das Team der Klettergruppe ist in 2016 weitergewachsen, so haben wir jetzt 14 Mitarbeiter/innen in der Klettergruppe. Dadurch konnte das Angebot an Kletterfahrten wie auch an Klettertreffs weiter ausgebaut werden.

Leider gab es in diesem Jahr ein paar tragische Unfälle, zwar nicht im Rahmen der Veranstaltungen der Klettergruppe, es macht aber doch mal wieder deutlich, dass unser Sport nicht ohne Risiken ist. Hier also nochmal der Hinweis: Lasst euch nicht von der Routine dazu verleiten, unvorsichtig zu werden.

→ Udo Sauer

Mountainbikegruppe

Wie in den Jahren zuvor, hatte die Mountainbikegruppe auch in 2016 eine bunte Mischung aus Tagestouren im Programm. Die meisten führten wieder ins Bergische Land, die Eifel und die Nebentäler des Rheins. Neu war eine Eifeldurchquerung, die in sechs Tagesetappen an drei Wochenenden angelegt war. Lange Bikewochenenden in der Pfalz und an der Nahe, sowie unser traditionelles Tourenwochenende, das an der Wied stattfand, rundeten das lokale Angebot ab. Programmhöhepunkte in der warmen Jahreshälfte waren drei Bike Camps. Die führten jeweils für eine Woche nach Steinegg in Südtirol, ins Languedoc und in die Seealpen. Auf allen drei Fahrten nutzten wir den Sektionsbus für die gemeinsame und umweltschonende Anreise.

Erweitert wurde unser Programm durch sechs Kurse für das Ausbildungsreferat und durch Übungseinheiten zu speziellen Themen, wie zum Beispiel Steilabfahrten. Zudem gab es zwei Workshops, in denen grundlegende Reparaturen rund um das Bike vorgestellt wurden.

Wie in allen Jahren zuvor waren wir ganzjährig an fast jedem Wochenende unterwegs. Ein solch dichtes Programm

ist ohne das Engagement unserer Tourenleiter/innen und die Unterstützung aus der Sektion nicht möglich. Ein dickes Dankeschön an alle, die daran mitgewirkt haben!

→ Stefan Müller und Thomas Mundt

Skitourengruppe

Die Skitourengruppe der Sektion besteht aus einem losen Verbund von circa 20 Skitourengebern aus Köln und Umgebung. In unseren Reihen ist ein weites Spektrum an Können und Erfahrung vertreten. Vom Anfänger bis zum erfahrenen, selbstständigen Skibergsteiger ist alles dabei. 2016 haben wir wieder eine wunderschöne Skitourenwoche im Oberwieschgau durchgeführt. Darüber hinaus gab es einige Gemeinschaftstouren von Mitgliedern. Leider steht Marcel, der in der Vergangenheit viele Veranstaltungen geleitet hat, aus beruflichen und privaten Gründen nur noch sehr eingeschränkt für die Skitourengruppe zur Verfügung. Wir hoffen, dass in Zukunft von den ausgebildeten Fachübungsleitern Skibergsteigen der eine oder andere bereit ist, Skitouren mit uns zu leiten.

→ Boris Klinnert

Sportgruppe

Dienstagabend, 18:00 Uhr: Sport ist angesagt. Die Stunde beginnt mit der Aufwärmphase mit Musik, was die Sache leicht und locker macht. Weiter geht es auf der Matte mit Gymnastik und Dehnübungen. Den Hauptteil der Stunde bilden muskelkräftigende Übungen. Die letzten Minuten der Stunde gehören der Entspannung. Natürlich kommt auch das Gesellige bei uns nicht zu kurz. Zum Beispiel das wöchentliche Treffen beim Stammtisch, eine Wanderung ins Bergische oder die Eifel und die traditionelle Neujahrsfeier.

→ Josef Nagel

Tourengruppe

Das Jahr 2016 war für die über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Touren und Tourenwochen ein gutes Wander- und Bergjahr. Zum Jahresanfang ging es zum Skifahren auf das Kölner Haus, zum Wandern in die Luxemburger Ardennen, ins Tramuntanagebirge auf Mallorca, in die Wachau und an den Tegernsee. Es folgte sommerliches Bergwandern zum Wilden und Zahmen Kaiser, in die Sextener Dolomite und ins Virgental. Eine Twintour (Klettersteige und Bergwandern) und eine Hüttentour in die Berchtesgadener Alpen und der bekannte Stubai Höhenweg rundeten das Programm ab. Unsere Wochenend-

touren führten uns in die Rhön, ins Bergische Land und zum Neckarsteig.

Gut besuchte Tageswanderungen in unserer näheren Heimat (Eifel, Hohes Venn, Bergisches Land, Westerwald, Sauerland, Rhein, Mosel und Ahr) fanden statt. Erstmals wurden einige Fahrradtouren mit dem Trekkingrad, eine Höhlenwanderung in der Kluterthöhle und der Besuch des Kletterparks „Schwindelfrei“ angeboten. Zum Erfahrungsaustausch und Kennenlernen wurde eine „Tourenleiter op Jöck-Tour“ organisiert, die sehr gut angenommen wurde. Beim Kölner AlpinTag war die Tourengruppe vertreten und konnte ihr umfangreiches Programm vorstellen.

Herzlichen Dank sagen möchte ich den Tourenleiter/innen und Helfer/innen im Hintergrund, die auch in diesem Jahr für ein erfolgreiches und spannendes Programm gesorgt haben.

→ Peter Hommens

Wandergruppe

Anfang des Jahres habe ich das Amt von Angela Tibbe übernommen. Danke an sie für die ausgezeichnete Übergabe und Einweisung. Insgesamt war das Angebot mit 43 Touren etwas rückläufig. Einige Tourenleiter/innen schieden Mitte des Jahres aus, neue Tourenleiter/innen haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Alle angebotenen Wanderungen waren konditionell wie landschaftlich sehr vielseitig und abwechslungsreich. Beliebte Wanderwege an Rhein, Ahr und Sieg gehörten zum Programm. Auch die Rheinische Tiefebene wurde genutzt: Vorgebirge, Neandertal, Siebengebirge oder Ville. Das geschärfte Profil der Wandergruppe wurde mit Tourenlängen von 15 bis 22 Kilometer und 50 bis 800 Höhenmetern berücksichtigt. Je nach Wetterlage und Anfahrt lag die Teilnehmerzahl zwischen fünf und vierzig. Die beliebte Windbeuteltour zu Pfingsten fand wieder großen Anklang. Auch im Rahmen des Sommerfestes wurde in Blens bei herrlichem Sommerwetter gewandert. Auf dem Kölner AlpinTag im Oktober haben Barbara Will und ich in Gesprächen am Stand neue Kontakte geknüpft. Zum Jahresausklang organisierte Monika Nohl eine Adventswanderung, die dieses Mal im Vorgebirge stattfand. In Siegburg wurde am 2. Advent der mittelalterliche Weihnachtsmarkt besucht. Abgerundet wurde das Jahresprogramm von Rolf-Dieter Weyer mit einer Tour am 2. Weihnachtstag im Siebengebirge. Ich bedanke mich bei allen Tourenleiter/innen, Helfer/innen und den vielen wanderbegeisterten Teilnehmer/innen ganz herzlich.

→ Matthias Övermöhle

Referat für Hütten und Wege

Wege

Der erste Wegebaueinsatz fand auf dem Kölner Haus Anfang Juli mit 16 Mitgliedern der Sektion statt. Vier waren an dem Gelände hinter dem Kölner Haus beim Bau des Zaunes um das zukünftige Alpinum beschäftigt. Nun können die Kühe nicht mehr in das Areal. Kleine Pfade wurden so installiert, dass der Bergblumensteig nun direkt auf der Terrasse des Kölner Hauses endet. Eine mehrtägige Aktion war der Bau der Brücke oberhalb der Moosbodenhütte, die durch Hochwasser zerstört worden war. Zwei Baumstämme lagen dort schon bereit. Fundamente wurden erbaut, mit Seilen ein Baumstamm nach dem anderen in die richtige Position gebracht und die Trittbretter aufgenagelt.

Jubiläumstour 40 Jahre Weitwanderweg 712: Mit zwölf Personen wurde vom Kölner Haus der Weg gemeinsam in vier Tagen begangen. Die Besonderheiten dieses schönen Wegs konnte bei schönstem Wetter richtig genossen werden. Vertreter der Gemeinde Compatsch und der Tourismusdirektor von Samnaun unterstützen uns genauso wie Irene von der Alp Bella. Der krönende Abschluss wurde auf der Heidelberger Hütte gefeiert, wo uns Hüttenwirt Leusel, Karl und Ute Bellm mit vielen Leckereien empfin-

gen. Möglich wurde diese Jubiläumbegehung durch die gute Zusammenarbeit Marc Derungs, dem Wegewart der Heidelberger und Peter Stadler, einem der Erstbegeher.

Der Weg zwischen Hexenseehütte und Ascher Hütte konnte bei einem zweiten Wegebaueinsatz wieder begehbar gemacht werden. Er gehört zum Hüttenrundweg Kölner Haus-Hexenseehütte-Ascher Hütte.

Ein großer Dank gilt allen Aktiven, ohne die solche Aktionen nicht machbar wären!

→ Michael Stein

Kölner Eifelhütte

Seit dem zweiten Quartal 2016 bin ich Beisitzer der Kölner Eifelhütte. Das Interesse an der Hütte ist im Jahr 2016 gestiegen. So sind die Einnahmen um 32 Prozent angewachsen. Bemerkenswert ist, dass die Auslastung durch DAV-Mitglieder auf 32 Prozent gefallen ist. Im Vorjahr waren es 43 Prozent.

An den Renovierungsarbeiten im Frühjahr war erfreulicherweise eine rege Beteiligung von DAV-Mitgliedern festzustellen. Alle wackeligen Stühle wurden fachgerecht repariert und eine große Kaffeefiltermaschine angeschafft.

→ Jürgen Dettbarn

Kölner Haus auf Komperdell

Dank unserer engagierten Pächter blickt das Kölner Haus wieder auf eine in jeder Hinsicht erfolgreiche Wintersaison 2015/2016 zurück. Die Sommermonate waren von Verbesserungsarbeiten am Haus und in der nahen Umgebung geprägt. So wurde die untere Eingangstür saniert und ansprechend bebildert, der Gang zum Treppenhaus mit Holz vertäfelt und neu gestrichen, die Deckenbeleuchtung im Gastraum erneuert und der Trockenschrank im ersten Stock erweitert.

Auf der Terrasse wurde ein kleines Dach oberhalb der Küchenfenster hergestellt, an dem Schirme angeschlossen werden können. Der Bereich des Alpinums wurde eingezäunt und vorbereitet. Zu unserem Grundstück im Laustal gehört auch eine so genannte Pille, ein alter Heuschaber. Mit Hilfe der Gemeinde haben wir diesen Schuppen saniert.

Das herausragende Ereignis war die Verleihung des Umweltgütesiegels für das Kölner Haus zur Hauptversammlung des DAV. Dazu waren im Sommer die Betriebsabläufe, die Speisekarte und die Emissionen durch eine Kommission geprüft worden. Somit ist das Kölner Haus jetzt in allen vier Kampagnen des

DAV vertreten: „Mit Kindern auf Hütten“, „Bergferien“, „So schmecken die Berge“ und „Umweltgütesiegel der Alpenvereine“.

→ Johannes Wiedemann

Hexenseehütte

Die Hexenseehütte ist nach wie vor ein sehr attraktives Ziel für Tagesgäste und Bergwanderer, die so auf ihrer Tour perfekte Übernachtungsmöglichkeiten finden können. Insbesondere eignet sie sich für Eltern mit Kindern, die – vom Kölner Haus über den Schmugglerpfad kommend – Bergabenteuer mit Nächtigung verbringen können. Die Bewirtschaftung im Sommer wurde wieder von unseren Pächtern Anja und Walter unter besonderer Beteiligung von engagierten Sektionsmitgliedern in der Funktion als Hüttenwart/in durchgeführt. Vielen Dank dafür. Wünschenswert wären deutlich mehr Besucher, die den Weg zur Hütte finden.

Die Verbesserung der Ausstattung (Bücher, Wanderkarten), diverse kleinere Reparaturen sollen helfen, die hohe Qualität der Hexenseehütte beizubehalten. Als besonderes Merkmal wurde eine lebensgroße Hexenfigur angeschafft und im Aufenthaltsraum angebracht.

→ Wolfgang Halter

Referat für Leistungssport

2016 hat unser Wettkampfteam erneut Zuwachs bekommen. Vor allem der Wechsel der beiden Top Athleten David und Ruben Firnenburg zum Kölner Alpenverein macht die positive Außenwirkung unserer Arbeit für den Klettersport deutlich.

Sportlich können wir ebenso auf viele großartige Erfolge zurück blicken. Ruben Firnenburg wurde deutscher Meister im Lead bei den Herren und Hannah Meul wurde deutsche Jugendmeisterin bei der weiblichen Jugend. Unsere stärkste Dame, Denise Plück, konnte sich mit mehreren Podiumsplätzen national weiter im Spitzenfeld behaupten. International holten David und Ruben dritte Plätze bei der für Olympia 2020 so wichtigen IFSC Overall Wertung.

Aber auch die jungen Athletinnen und Athleten des Kölner Alpenvereins kletterten national und international auf vordere Plätze. So zum Beispiel Christian Range mit dem 11. Platz beim europäischen Jugendcup in Portugal. Weiterhin holte unser Team noch eine ganze Reihe Podiumsplätze beim deutschen Jugendcup und mehrere NRW Landesmeistertitel.



WIR GEDENKEN

unserer verstorbenen Mitglieder

Herbert Battran
Doris Binder
Gisbert Brovot
Hans Clausnitzer
Karl Gustav Dziatzko
Ruth Froitzheim
Jürgen Gillis
Sabine Hahn
Lothar Hupfer
Anneliese Inden
Rudi Jakobs
Sigrid Kluck
Rolf Kuschel
Paul Jürgen Lang
Franz Josef Laudwein
Franz Limburg
Hubert Parting
Heinz Josef Mehren
Julia Meyer
Hans-Jürgen Neidhardt
Doris Overmann
Wilfried Raum
Anni Rüh
Albert Schmitz
Anna Tittmann
Wilfriede Weber
Ulrich Wiencke
Peter Heinz Wirz
Klaus Wöldecke

Durch alle diese Leistungen rückt der Kölner Alpenverein in der Sektionenwertung vom 5. auf den 2. Platz knapp hinter München-Oberland vor. Die Wettkämpfer, deren Eltern und besonders die vielen ehrenamtlichen Trainer können stolz auf dieses Ergebnis sein.

Unterstützt wurden sie durch unsere FSJ-ler die beim Kölner Alpenverein ein freiwilliges soziales Jahr im Sport absolvieren. Sara Parsaei-Mottagh, wurde im September abgelöst von Felix Tietz, der ihre hervorragende Arbeit fortsetzt.

→ Peter Plück

Referat für Naturschutz

Auch 2016 boten wir ein breitgefächertes Programm für kleine und große Naturfreunde an. Die 19 Veranstaltungen wurden gut nachgefragt und die Kooperation mit dem Bonner Naturschutzreferenten Marco Reeck war wieder sehr erfolgreich. Es wurde auch eine achttägige Hüttenwanderung in den Zillertaler Alpen auf dem Berliner Höhenweg durchgeführt. Die Kölner Bergwoche im Kölner Haus fand im Juli 2016 das dritte Mal statt, die Alpenblumenwanderungen und andere naturkundliche Veranstaltungen wurden gut besucht. Ein Schwerpunkt war die spielerische Vermittlung von Naturwissen an Kinder. Auf der Hauptversammlung des DAV im November in Offenburg erhielt das Kölner Haus das nach der Modernisierung beantragte Umweltgütesiegel. Es zertifiziert eine umweltgerechte

Betriebsführung und gilt für vier Jahre. Seit 1995 wurde es an insgesamt 59 DAV-Hütten verliehen. Wir bewarben uns 2016 mit den Handlungsempfehlungen für eine klimafreundliche Anreise beim Umweltschutzpreis der Stadt Köln. Der Sektionsbus der Kölner Sektion ist so gut angenommen worden, dass ein zweiter Bus angeschafft wurde. Am Kölner Haus begannen die Umsetzungen für einen Alpenblumengarten (Alpinum) – ein großes Areal wurde dafür bereits eingezäunt. Im Oktober fand in Grassau im Chiemgau die im zweijährigen Turnus angebotene Naturschutzreferententagung statt. Das Thema war „Nachhaltige Entwicklung der Alpen in Zeiten des Ausbaus“. Beim 9. Kölner AlpinTag trugen die Gruppen unserer Sektion grüne T-Shirts mit dem Gruppenlogo. Dadurch waren sie für die Besucher gut zu erkennen und zuzuordnen. Die Naturerlebnisgruppe bot wie im Jahr zuvor ein Alpentierquiz für Erwachsene und Kinder an, bei dem attraktive Preise zu gewinnen waren.

→ Lissi Roesicke

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Ein schwerer Schlag war der tragische Tod von Julia Meyer im Juli. Unsere Beisitzerin für Pressearbeit verstarb auf einer Tour in den Bergen. Sie fehlt uns allen sehr.

Print Medien: Unsere gletscherspalten erschienen in drei Ausgaben mit einer

Auflage von bis zu 10.500 Exemplaren durch das Team der Redaktion teilweise im „Notbetrieb“ ohne Redakteur/in. Die Ausarbeitung des Themas „Antisemitismus“ konnte im April im NS DOK der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Dezember konnte Diana Peßler als unsere neue Beisitzerin für Pressearbeit kommissarisch eingesetzt werden.

Digitale Medien: Unser Newsletter ALPINNEWS erschien in zwölf Ausgaben und ging erstmals an über 23.000 Empfänger. Im November wurden zwei eigene Facebook-Gruppen eingerichtet: „Ehrenamt im Kölner Alpenverein“ und „Bergsport im Kölner Alpenverein“.

Veranstaltungen: Bei den AlpinVisionen wurden fünf Vorträge erfolgreich von Bernd Kästner und den vielen Helfer/innen durchgeführt. Im Dezember konnten Heike Skok und Nikolai Kunz als Beisitzerin und Beisitzer für die AlpinVisionen kommissarisch eingesetzt werden. Axel Vorberg und sein Team veranstalteten zusammen mit den Referaten mehrere Infoabende für neue Mitglieder. Der Infostand der Sektion war dank der vielen Helfer unter anderem beim „Deutzer Stadtfest“ und dem Weltkindertag anzutreffen. Im Oktober fand der Kölner AlpinTag zum 9. Mal statt.

Projekte: Der neue Sektionsflyer wurde von Julia Meyer erstellt und ging im Frühjahr in den Druck.

Ich danke herzlich allen im Referat tätigen Ehrenamtlichen für ihren tollen Einsatz.

→ Kalle Kubatschka

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 10.300

Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (grüne Seiten)

Titelbild: Klettersteig Rosengarten, Foto: Eggental Tourismus/Helmut Rier

Redaktion: Karsten Althaus, Bettina Fleckenstein, Heike Hunsmann, Karl-Heinz Kubatschka (verantwortlich), Karin Spiegel, Wolfgang Spicher, Bernd Weber.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen und Texte: redaktion@gletscherspalten.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss für Heft 2/2017: 5.5.2017



Unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle: Frau Dörschug, Frau Küpper, Frau Wellbrock, Clemensstraße 5–7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag 13:30 bis 18:30 Uhr, Donnerstag 15:30 bis 19:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 17:30 bis 19:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank, IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32, BIC GENODE33PAX

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte (Eifelheim Blens), St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 02446 3517

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus

IHR OUTDOOR-SPEZIALIST

37x in Deutschland und 3x im Rheinland
GROSSER ONLINE-SHOP auf www.McTREK.de

Für die Bereiche:

FUNKTIONS- & SPORT-
BEKLEIDUNG

FUNKTIONSSCHUHE, SANDALEN,
WINTER- & WANDERSTIEFEL

McTREK Outdoor Sports
ist offizieller
Premiumpartner der
AlpinVisionen!

BERGSPORT-
AUSRÜSTUNG & RUCKSÄCKE

Natürlich mit
**NIEDRIGSTPREIS-
GARANTIE!**

Mit der **McTREK-Kundenkarte** können Mitglieder
des DAV zusätzlich noch **10% SPAREN!**

ZELTE, SCHLAFSÄCKE &
CAMPINGAUSRÜSTUNG



Der Schotte empfiehlt

Jack
Wolfskin



VAUDE
The Spirit of Mountain Sports

THE
NORTH
FACE

CMP
uvm.

McTREK OUTDOOR SPORTS

KÖLN-CITY, Hohenstaufenring 61 (Nähe Rudolfplatz)
KÖLN-DEUTZ, Siegburger Str. 227 (viele kostenlose Parkplätze vor Ort)
KERPEN, Kerpener Straße 181 (Einkaufspark Sindorf-Süd)

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Keltienstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.